

Koreakrieg 1950

Rückblick nach 70 Jahren



Illustrierte Spezialpublikation zum 70. Jahrestag
Herausgeber: Schweizerische Korea-Vereinigung, Bern
Autor: Urs Fischer-Han



Koreakrieg 1950:
Rückblick nach 70 Jahren

Schweizerische Korea-Vereinigung, Bern
www.korea-vereinigung.ch

© Copyright 2020, Urs Fischer-Han, Zürich

ISBN: 978-3-9525327-0-6

Hinweise zu den Bildern auf dem Cover:

Koreanisches Mädchen in Haengju, vom Krieg gezeichnet, mit ihrem Bruder auf dem Rücken, Juni 1951, Foto von Major R.V. Spencer, UAF, National Archives;
US-Soldaten und koreanische Flüchtlinge in gegenseitiger Richtung unterwegs, 11. August 1950; Foto Bettmann/Corbis;
NNSC-Flagge

“I feel strongly that now is the ... moment when we should take an aggressive measure ...to clean up them [the Communists] in Pyongyang ... Our people in the North want us to do it now ... I am sure we can all settle this question within a reasonably short time if we are allowed to do it.”
(Syngman Rhee, 30. September 1949)

“Now that the unification of China has been achieved, it is time to liberate the South. The South Korean People trust me and want unification. I cannot sleep at night, thinking of their aspiration for unification.”
(Kim Il Sung, 17. Januar 1950)

“If the best minds in the world had set out to find us the worst possible location in the world to fight this damnable war, politically and militarily, the unanimous choice would have been Korea!”
(Dean Acheson, US-Aussenminister 1949 – 1953)

“If I were in charge I would withdraw the United Nations troops to the coast and leave Syngman Rhee to the Chinese ... Korea does not really matter now: I'd never heard of the bloody place till I was seventy-four.”
(Winston Churchill, Britischer Premierminister 1940/45 und 1951/55)

Vorwort

Der Koreakrieg ist nicht Vergangenheit, er ist Gegenwart!

1910 wurde Korea von Japan annektiert. Diese Vorherrschaft wurde am Ende des 2. Weltkrieges durch die Grossmächte wieder beendet:

In ihren Bemühungen, die japanische Armee rasch möglichst zu entwaffnen und die japanische Bevölkerung in Korea zu repatriieren, einigten sich die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion im August 1945 darauf, Korea am 38. nördlichen Breitengrad zu teilen und für ihre jeweiligen Verwaltungszwecke zu nutzen. Die unterschiedliche Gesellschaftsordnung der Vereinigten Staaten im südlichen Teil und der Sowjetunion im nördlichen Teil führte zu gegensätzlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im nördlichen und südlichen Teil von Korea.

Während die Vereinigten Staaten im Süden eine militärnahe Regierung etablierten, begannen die koreanischen Kommunisten im Norden, unter dem Schutz der sowjetischen Truppen, mit dem Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft.

1948 gingen aus der Teilung zwei autonome Staaten hervor:

- Die Republik Korea im Süden, mit Syngman Rhee als Präsidenten, welcher seine Ausbildung in den Vereinigten Staaten absolviert hatte
- Die Demokratische Volksrepublik Korea im Norden, mit Kim Il-Sung, einem erfolgreichen Guerillaführer mit Ausbildung in Russland

Bis 1950 hatten die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion ihre Truppen aus dem von ihnen kontrollierten Gebiet abgezogen.

Vor 70 Jahren, am 25. Juni 1950 überschritten Truppen der Demokratischen Volksrepublik Korea den 38. Breitengrad. Es folgte ein erbärmlicher dreijähriger Krieg, welcher nach Schätzungen gegen 4 Millionen Opfer – Zivilisten, Soldaten und Kriegsgefangene - forderte.

Am 27. Juli 1953 wurde schliesslich ein Waffenstillstand unterzeichnet. Seit Sommer 1953 leisteten mehr als 700 Schweizer Armeeangehörige Dienst im ersten und wohl längsten Friedenseinsatz der Schweiz. Auch heute, 67 Jahre später, stehen 5 Schweizer Offiziere zwischen den beiden Koreas im Einsatz.

2020, genau 70 Jahre nach Kriegsausbruch, trennt das Gebiet um den 38. Breitengrad die beiden Koreas noch immer.

Für die Mitglieder der Schweizerischen Korea-Vereinigung, alles ehemalige Delegierte der Schweizer NNRC/NNSC Mission, sowie für Korea-Interessierte, beleuchtet und illustriert unser Kamerad Urs Fischer-Han rückblickend den Koreakrieg aus verschiedenen Perspektiven, mit historischen Überlieferungen, interessanten Zeugnissen und spannenden Denkansätzen.

Ich wünsche allen viel Lesegenuss beim Eintauchen und Entdecken von bekannten und unbekanntem Begebenheiten der Geschichte Koreas.

«Kamsahamnida» an den Autor, für eine bemerkenswerte, bereichernde und wertvolle Schrift, welche uns die Bedeutung von «Grenzen» täglich vor Augen führt.

Der Koreakrieg ist nicht Vergangenheit, er ist Gegenwart!

Jean-Jacques Joss

Präsident

Schweizerische Korea-Vereinigung

Persönliche Einleitung

Korea und der Koreakrieg begleiten mich seit über vierzig Jahren und spätestens nach dem prägenden zweijährigen Einsatz als Milizoffizier in der Schweizer Delegation der Neutralen Überwachungskommission (NNSC) in Panmunjom von 1987/89 und der mehr als 30-jährigen Partnerschaft mit meiner südkoreanischen Frau, Cookie Fischer-Han (한 국 희) mit Familienwurzeln in Nordkorea, wurde es auch Teil meiner Biographie.

Der komplexe internationalisierte Bürgerkrieg, im historischen «Sandwich» zwischen dem 2. Weltkrieg und dem Vietnamkrieg, hat im deutschsprachigen Raum nie spezielle Resonanz gefunden, und die entsprechende Literatur dazu ist beschränkt. Dabei ist es nicht vermessen zu argumentieren, dass die regionalen und internationalen Auswirkungen des Koreakrieges grösser waren, als diejenigen des medial sehr präsenten Vietnamkrieges.

Der Zugang zu lange verschlossenem Archivmaterial in Russland, China und weiteren ehemaligen Ostblockstaaten half mit, verschiedene offene Fragen zum Koreakrieg weitgehend plausibel beantworten und vor allem auch unterschiedliche Perspektiven zu den Ereignissen und Entscheidungsprozessen auf der koreanischen Halbinsel besser verstehen und im nationalen und internationalen Kontext interpretieren zu können. Was für ein Gesamtbild nach wie vor mehrheitlich fehlt, ist die Optik aus den nordkoreanischen Archiven.

Inhaltlich basiert die Publikation auf zwei Beiträgen, welche im Sommer 2020 in der *Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift* (ASMZ) veröffentlicht wurden. Für diese Spezialpublikation wurde der Text inhaltlich und thematisch erweitert und zusätzlich illustriert. Jede Themenauswahl ist auch eine subjektive Selektion. Weitere wichtige Aspekte, wie beispielsweise die gravierenden gesellschaftlichen Auswirkungen des Krieges in Süd- und Nordkorea, eine vertiefte Beleuchtung der Jahre 1950 – 1953 aus koreanischer Perspektive wie auch der Koreakrieg im Kontext der postkolonialen Konflikte Asiens sind in einem anderen Rahmen zu vertiefen.

Die in dieser Schrift formulierten Aussagen und Ansichten geben ausschliesslich die Meinung des Autors wieder und entsprechen nicht notwendigerweise auch der Position der Schweizerischen Korea-Vereinigung.

Urs Fischer-Han

Zürich, Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Opfer der Geografie?.....	1
2. Wie teilt man ein Land in 30 Minuten?	2
3. War der Weg zum Krieg vorgegeben?.....	5
4. Blitzkrieg und verpasste Chance?	10
5. Arroganz und ein genialer Pyrrhussieg?	16
6. Alliierte Beteiligung: Politische Dekoration oder militärische Relevanz? 19	
7. Eine Bauernarmee als Gegner – Witz oder Herausforderung?.....	23
8. Logistik – ein kriegsbestimmender Faktor?	27
9. Einsatz der Atombombe – US Drohgebärde oder reale Option?	31
10. Waffenstillstand – schneller Abschluss mit Schweizer Beteiligung? 35	
11. Unerwartete Sieger und Verlierer?	40
Anhang	43
Quellen und weiterführende Literatur:	45

Abbildungsverzeichnis

1) Karte Koreas 1950	1
2) Seoul, 15. August 1945: Befreiung?	2
3) Potsdam, August 1945: Treffen der "Big Three"	3
4) Die zwei Antagonisten von 1950: Syngman Rhee und Kim Il Sung	6
5) UN Kommission in Südkorea: Wahlvorbereitung.....	7
6) Cartoon von Herblock zum Marshall Plan 1948	8
7) Mao Tse-tung, 1. Oktober 1949, Ausrufung der Volksrepublik China.....	9
8) KPA Einfallachsen am 25. Juni 1950	11
9) General Paik Sun-yup, ROKA	12
10) General MacArthur und die "Bataan"	15
11) US Soldaten mit wirkungslosen Waffen im Einsatz gegen T-34 Panzer	16
12) 4-Phasen: rasch wechselnder Frontverlauf und Pattsituation.....	17
13) Treffen Truman und MacArthur auf Wake Island.....	18
14) Zusammensetzung United Nations Command (UNC)	19
15) Zusammensetzung UNC-Bodentruppen in Zahlen.....	22
16) Peng Dehuai, Kommandant CPVF	23
17) Matthew Ridgway; Kommandant EUSAK/UNC	25
18) Truman Cartoon 1950	26
19) A-Frame-Army: Koreanische Träger als Rückgrat der Logistik	28
20) Chinesisches Propagandaposter 1951.....	30
21) B-29 Bomber «Startefortress» über Nordkorea	32
22) Verhandlungszone in Panmunjom.....	36
23) Nam Il, Stabschef der KPA und Verhandlungsleiter der KPA/CPV	37
24) Gebäude Unterzeichnung Waffenstillstand 27. Juli 1953	38
25) Unterzeichner des Waffenstillstandsabkommens.....	39
26) Verlierer auf beiden Seiten - Flucht aus Seoul und Pjöngjang	40
27) Panmunjom – Military Demarcation Line (MDL)	42

Abkürzungsverzeichnis

AEC	Atomic Energy Commission	MDL	Military Demarcation Line
CPV[F]	Chinese People's Volunteers [Force]	NNSC	Neutral Nations Supervisory Commission
EUSA[K]	Eighth U.S. Army [Korea]	POW	Prisoner of War
DPRK	Democratic People's Republic of Korea	RCT	Regimental Combat Team
JCS	Joint Chiefs of Staff	ROK[A]	Republic of Korea [Army]
KPA	Korean People's Army	UNC	United Nations Command
KSC	Korean Service Corps	UNSC	United Nations Security Council

1. Opfer der Geografie?

Man könne, so schrieb General Ridgway, EUSAK/UNC-Kommandeur in Korea und später NATO-Oberbefehlshaber, den Koreakrieg nicht wirklich verstehen, ohne ein Grundverständnis von Geographie, Geschichte und Klima Koreas zu haben. Koreaner bezeichnen die Halbinsel oft als Shrimp umgeben von grossen Walen. Korea liegt genau dort, wo sich die Interessensphären von China, Japan und Russland treffen. Das Territorium wurde dann auch wiederholt für die Durchsetzung regionaler Machtansprüche missbraucht. Bis spät ins 19. Jahrhundert war der Einfluss des chinesischen Kaiserreichs prägend.

Das aufstrebende Japan konnte seine wirtschaftlichen und politischen Absichten im Übergang ins 20. Jahrhundert nur realisieren, wenn der chinesische und russische Einfluss in der Region gebrochen wurde. Dies erfolgte in zwei Kriegen, in welchen die koreanische Halbinsel immer ein zentrales auslösendes Element war. 1894/95 besiegte Japan das schwächelnde China der Qing-Dynastie und annektierte dabei auch Taiwan. Zehn Jahre später erfuhr das zaristische Russland zu Land und zur See eine bittere Niederlage, welche tiefe nationale Verletzungen und Ressentiments hinterliess.

Der 1905 vom damaligen US-Präsidenten Theodore Roosevelt zwischen Japan und Russland vermittelte Friedensvertrag von Portsmouth bescherte ihm den



1) Karte Koreas 1950

Quelle: Halberstam David, *The Coldest Winter*

Friedensnobelpreis und Japan russisches Territorium, die Vorherrschaft in Korea und verstärkten Einfluss in der südlichen Mandschurei sowie den Aufstieg zur regionalen Vormacht. Korea wurde 1905 ein japanisches Protektorat und 1910 voll annektiert. Die folgende 35-jährige repressive Kolonialzeit zählt als das dunkelste Kapitel der neueren koreanischen Geschichte und belastet bis heute das gegenseitige komplexe Verhältnis. Für die USA hatte Korea lange Zeit weder strategisch noch wirtschaftlich eine Bedeutung. Im Gegenteil: In einem Memorandum steckten William Taft, 1909 Nachfolger von «Teddy» Roosevelt im Weissen Haus, und Japans Premierminister Katsura Taro 1905 die gegenseitigen Einflussphären in der Region ab. Für Japan resultierte daraus eine freie Hand für die spätere Annexion von Korea und im Gegenzug konnten die USA ungestört auf den Philippinen wirken, welche seit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg von 1898 quasi eine US-Kolonie waren. Doch diese Indifferenz gegenüber Korea begann sich zu ändern, als Japan am 7. Dezember 1941 Pearl Harbor auf Hawaii angriff, und die USA Japan den Krieg erklärten.

2. Wie teilt man ein Land in 30 Minuten?

Am 15. August 1945 geschah Unglaubliches: Millionen von Koreanerinnen und Koreaner waren aufgefordert, am Radio mitzuhören, wie der japanische Kaiser Hirohito sein kaiserliches Schweigen brach und mit zerbrechlicher Stimme die



2) Seoul, 15. August 1945: Befreiung?
Quelle: korea.net

bedingungslose Kapitulation und damit das Ende des 2. Weltkrieges im Pazifik bekanntgab. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung bot dies Anlass für euphorisches und ausgelassenes Feiern. Doch statt der lang ersehnten Freiheit folgte die Teilung und erneute Okkupation. Was war falsch gelaufen? An den verschiedenen Konferenzen während des 2. Weltkrieges war Korea regelmässig ein Thema, wenn auch nicht dominant. So hält die Kairo-Deklaration vom November

1943 fest, dass Korea *zu gegebener* Zeit frei und unabhängig werden soll. Im nebulösen Begriff «in due course» war eine Überzeugung Franklin Roosevelts mit besonderer und verzögerter Sprengkraft verpackt: Treuhandschaft. Er

war der Auffassung, dass die Koreaner für längere Zeit nicht in der Lage sind, sich nach Kriegsende selber zu regieren, sondern mehrere Jahre auf diese Aufgabe vorzubereiten seien.

Als sich das Kriegsende in Europa abzeichnete, trafen sich «The Big Three» - Roosevelt, Stalin, Churchill - im Februar 1945 in Yalta auf der Krim, um die Nachkriegszeit in Europa zu regeln. Roosevelt ging es aber auch darum, von Stalin Zusagen zu erhalten, wann die Sowjetunion endlich in den Kampf gegen Japan eintrete. Das Kriegsende im Pazifik und damit verbunden auch weitere hohe Verluste der amerikanischen Streitkräfte waren nicht absehbar. Für zum Teil geheime Konzessionen erhielt er das Zugeständnis Stalins, dass die Sowjetunion drei Monate nach der deutschen Kapitulation in den Krieg gegen Japan eingreifen werde.

Nach der Kapitulation Deutschlands im Mai 1945 stand im Juli die nächste und letzte grosse Kriegskonferenz in Potsdam bevor. Doch die Ausgangslage hatte sich in wenigen Monaten grundlegend verändert. Präsident Roosevelt starb im April 1945. Nachfolger wurde sein Vize, Harry S. Truman, der bei Konferenzbeginn erst wenige Monate

im Amt war und über keine aussenpolitischen Erfahrungen verfügte. Die Allianz hatte erste sichtbare Risse erhalten, und die Epoche, welche später als *Kalter Krieg* in die Geschichte einging, begann sich bereits abzuzeichnen. Truman erhielt zudem in Potsdam am 24. Juli eine Nachricht, welche sich als



3) Potsdam, August 1945: Treffen der "Big Three"
Churchill, Truman und Stalin; Quelle: CNN

«Game Changer» erweisen sollte. Anfangs August, so erfuhr er, sei die Atombombe (Manhattan Project) einsatzbereit. Er liess Stalin wissen, dass die USA über eine neue Waffe mit ungewöhnlicher Zerstörungskraft verfügten, was dieser ohne grosse sichtbare Reaktion zur Kenntnis nahm. Truman hoffte inzwischen, anders noch als sein Vorgänger, den Krieg gegen Japan ohne Intervention der Sowjetunion beenden zu können. Doch damit hatte er sich verrechnet.

Nach dem Abwurf der ersten Atombombe am 6. August 1945 auf Hiroshima erklärte Stalin zwei Tage später Japan den Krieg und rund 1.6 Millionen Soldaten überschritten die Grenze in die von Japan besetzte Mandschurei und erzielten in wenigen Tagen grosse Raumgewinne. Im Nordosten erreichten sie auch rasch koreanisches Territorium. Nach dem Abwurf der zweiten Atombombe am 9. August 1945 erschien die Kapitulation Japans unmittelbar bevorstehend, amerikanische Truppen waren aber auf Okinawa noch weit von Korea entfernt. Es war eine Sache, Korea oder Teile davon den Sowjets als Kompensation für einen relevanten Beitrag beim Niederringen der Japaner zu überlassen. Doch Stalin koreanisches Territorium ohne Gegenleistung frei Hand zu geben, war Truman zuwider. Dies veranlasste die Amerikaner in letzter Minute zu einer spekulativen Aktion.

Spät abends am 10. August 1945 erhielten zwei Offiziere in Washington den Auftrag, einen Vorschlag für eine mögliche Trennlinie für die Okkupation Koreas zu suchen. Die zwei hatten 30 Minuten und eine *National Geographic* Landkarte «Asia and Adjacent Area» zur Verfügung. Dean Rusk, der spätere langjährige Aussenminister, hielt in seinen Memoiren fest, dass das Aussen- und Kriegsministerium sehr unterschiedliche Vorstellungen hatten. Das Aussenministerium wollte die Linie möglichst weit nördlich ziehen, während die Armee es vorgezogen hätte, erst gar nicht aufs Festland vorrücken zu müssen. Seoul, so schrieb er weiter, sollte sicher zum US-Gebiet gehören, weshalb eine praktische Linie nördlich der Hauptstadt gesucht wurde, aber keine erkennbar war. Was die zwei auf der Karte sahen, war die Linie vom 38. Breitengrad und so entschieden sie sich für diese imaginäre Trennlinie. Am 15. August 1945 wurde der Vorschlag, als Teil von «General Order No. 1» zur Kapitulation Japans, an Stalin übermittelt und von diesem überraschend bestätigt. Über seine Gründe wird noch heute spekuliert, wäre es doch für die sowjetischen Truppen gut möglich gewesen, die ganze Halbinsel von den Japanern zu befreien. Was die Amerikaner nicht wussten, die Russen und Japaner hatte schon Jahre zuvor im Interessensausgleich den 38. Breitengrad als mögliche Trennlinie in Betracht gezogen.

Die arbiträre Teilung, wenn auch nur temporär gedacht, machte weder geographisch noch wirtschaftlich Sinn und zerstörte weitgehend die staatliche Lebensfähigkeit Koreas. Über die koreanische Zukunft wurde einmal mehr ohne Beteiligung der Koreanerinnen und Koreaner entschieden. Und so wurde das seit dem 10. Jahrhundert vereinte Land zwangsgeteilt.

3. War der Weg zum Krieg vorgegeben?

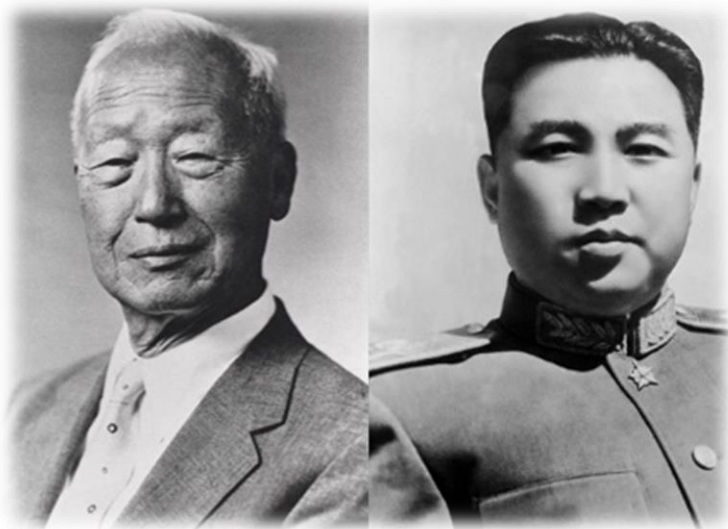
Weder die USA noch die Sowjetunion hatten klare Vorstellungen über die Nachkriegsordnung in Korea. Beide begannen die Okkupation mit wenig Vorbereitung, aber mit deutlich unterschiedlichen Vorgehensweisen. Südlich vom 38. Breitengrad wurde Generalleutnant Hodge, ein erfahrener und erfolgreicher Kommandeur, mit der Okkupation betraut. Er hatte nur zwei Wochen Vorlauf, um seine drei Divisionen auf Okinawa für den neuen Auftrag vorzubereiten. Als Kampfkommandant mit wenig politischem Flair und kultureller Sensibilität war er aber eine unpassende Wahl. Die ersten amerikanischen Truppen erreichten Korea am 8. September 1945. Die Vorschusslorbeeren der Amerikaner verwelkten schnell, und der Widerspruch zwischen Befreiung und Okkupation wurde offensichtlich. Fragwürdige Entscheide, wie die anfängliche Abstützung auf die verhasste japanische Kolonialbürokratie, provozierten rasch Widerstand in der Bevölkerung. Die Okkupationskräfte ignorierten auch die lokalen Unabhängigkeitskomitees, welche sich in der Vorphase gebildet hatten und auch moderate Kräfte umfassten. Hodge baute auf den feurigen nationalistischen, antijapanischen und antikommunistischen 70-jährigen Syngman Rhee. Rhee, ein langjähriger Unabhängigkeitsaktivist, verbrachte vor seiner Rückkehr nach Korea über 30 Jahre in den USA und war führendes Mitglied der 1919 in Shanghai gegründeten provisorischen koreanischen Exilregierung.

Im Dezember 1945 entschieden die Aussenminister der Sowjetunion, Grossbritanniens und der USA in Moskau, dass die beiden militärischen Kommandos eine gemeinsame Kommission bilden, um Vorschläge für ein freies Korea zu erarbeiten. Dazu gehörte, wie von Roosevelt bereits 1943 in Kairo vorgesehen, dass vor der Unabhängigkeit eine fünfjährige Treuhandschaft erforderlich sei. Der Moskauer-Entscheid machte es Hodge fortan noch schwieriger, Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Für Koreanerinnen und Koreaner, unabhängig ihrer politischen Orientierung, war Treuhandschaft ein Synonym für Kolonie und nicht akzeptabel. Politische Instabilität, bedingt durch eine starke politische und regionale Fragmentierung, Streiks und gewaltsame Aufstände, wie auch der wirtschaftliche Zerfall hielten an, sodass Hodge 1947 bei seinen Vorgesetzten für einen Rückzug plädierte. Darin wurde er von den Vereinigten Stabschefs (JCS) in Washington gestützt, welche Korea, im Gegensatz zum State Department, keine strategische Bedeutung für die USA bescheinigten.

Die Sowjets agierten im nördlichen Teil, nach anfänglichem massivem Fehlverhalten ihrer Truppen, wesentlich geschickter. Sie brachten zahlreiche Exilkoreaner zurück, liessen die Volkskomitees nach aussen wirken und gaben ihnen

Kredit für erste Erfolge, während sie im Hintergrund minutiös die Fäden zogen. Ganz besonderes Geschick zeigte dabei Terentii Shtykov. Der Generaloberst und später in Pjöngjang auch erster russische Botschafter war vom Sommer 1945 bis Januar 1951 «Mister Korea». Obwohl er Kopf der populären Landreform und, zusammen mit Stalin, Mitautor der ersten Verfassung Nordkoreas war (mit Seoul als Hauptstadt) und alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Entscheide wesentlich prägte, ist er kaum bekannt. Dank seinen Parteiverbindungen hatte er einen direkten Draht zu Stalin, was sich später für Kim Il Sung als unbezahlbar erwies. Radikale Reformen und ein schneller Bruch mit der kolonialen Vergangenheit führten, im Vergleich zum Süden, zu weitgehend stabilen Verhältnissen. Die damit nach Süden ausgelöste Migrationsbewegung von rund einer Million Menschen, darunter viele Christen und ehemalige Landbesitzer, war dabei ein willkommener Nebeneffekt und erzeugte im südlichen Teil zusätzlichen wirtschaftlichen Druck.

Stieg im Süden Syngman Rhee zur umstrittenen Gallionsfigur auf, so war dies im Norden der damals 33-jährige Kim Il Sung, Hauptmann (in anderen Quellen Major) in der Sowjetarmee mit einem Hintergrund als antijapanischer Partisan



4) Die zwei Antagonisten von 1950: Syngman Rhee (ROK) und Kim Il Sung (DPRK); Quelle: Wikipedia

in der Mandschurei und gewisser lokaler Bekanntheit. Kim, ein Exilant wie Rhee, war für die Sowjets nicht erste Wahl. Der 62-jährige Cho Man-sik, anti-japanischer Nationalistenführer und auch als «Gandhi Koreas» bezeichnet, genoss in Norden breiten Respekt und Anerkennung und wurde von den Sowjets zuerst in einer Führungsrolle gesehen. Er war aber resolut gegen die

von den USA lancierte und von den Sowjets unterstützte Treuhandschaft und liess sich von den Sowjets nicht instrumentalisieren. Dies öffnete im Januar 1946 Kim Il Sung mit Shtykovs Unterstützung den Weg an die Macht. Cho verschwand von der Bildfläche und wurde vermutlich im Oktober 1950 hingerichtet.

Während sich die beiden Teile in Korea in entgegengesetzte Richtungen entwickelten, fand auch die gemeinsame amerikanische-sowjetische Kommission keinen Weg aus der koreanischen Sackgasse. Die gegenseitigen Interessen

waren für Kompromisse zu unterschiedlich. Die USA übergaben das Thema den Vereinten Nationen. Im November 1947 verlangte eine UNO-Resolution international überwachte Wahlen für ein vereintes Korea, was von den Sowjets in der vorgeschlagenen Form abgelehnt wurde. Nach alleinigen Wahlen im Süden wurde am 15. August 1948 die Republic of Korea (ROK) mit Syngman Rhee als ersten Präsidenten ausgerufen.



5) UN Kommission in Südkorea: Wahlvorbereitung
Quelle: Wikipedia

Unmittelbar nach Bildung der Regierung sah sich Rhee mit Meutereien in Einheiten der Constabulary (später in die Armee Südkoreas, ROKA, umbenannt) und mit massiven gewalttätigen bürgerkriegsähnlichen Aufständen konfrontiert. Diese äusserst blutigen Konfrontationen mit Massakern und Tausenden von Opfern wird verschiedentlich

als eigentlicher Beginn des Koreakrieges bezeichnet.

Im Norden unterstützten die Sowjets im September 1948 die Gründung der Democratic People's Republic of Korea (DPRK) mit Kim Il Sung als Ministerpräsidenten. Ende Jahr zogen die sowjetischen Truppen aus dem Norden ab und liessen umfangreiches Kriegsmaterial zurück. Sechs Monate später verliessen auch die letzten verbliebenen amerikanischen Truppen, ein Regimental Combat Team (RCT) von rund 7'000 Soldaten, Korea. Beidseits der fragilen künstlichen Grenzlinie verblieben militärische Beraterkontingente der beiden Grossmächte. So standen sich nun zwei unversöhnliche Staaten und politische Systeme im Wettstreit um Legitimität und mit dem Anspruch gegenüber, ganz Korea zu repräsentieren. Für Kim Il Sung wie Syngman Rhee gab es nur ein Ziel: gewaltsame Wiedervereinigung unter ihrer Führung. Grenzverletzungen bis Bataillonsstärke, mehrheitlich vom Süden initiiert, gehörten in der Folge zum Alltag. Während die innerkoreanische Entwicklung unaufhaltsam auf eine militärische Konfrontation hinsteuerte, akzentuierte sich parallel dazu das bipolare Ost-West-Verhältnis. Sowohl für die USA wie auch die Sowjetunion hatte das periphere Korea dabei aber keine wirklich massgebende Bedeutung und sich dafür zu bekriegen lag beiden fern. Die Aufmerksamkeit galt auch militärisch anderen Regionen. Europa und der Mittlere Osten waren nach dem 2. Weltkrieg zuoberst

auf der strategischen Prioritätenliste der USA. Für Stalin stand sein Verständnis der Stabilisierung Zentral- und Osteuropas im Fokus.

Verschiedene wichtige Ereignisse in den Jahren 1946 bis 1949 hatten in der Kumulation, wenn auch auf den ersten Blick ohne erkennbaren direkten Zusammenhang, einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die spätere Entwicklung in Korea. In seiner berühmten «Iron Curtain» Rede warnte Churchill, während der Potsdam-Konferenz als Premierminister abgewählt, im März 1946 eindringlich vor dem Marodeur der Tyrannei und meinte damit den russischen Expansionsdrang.



6) Cartoon von Herblock zum Marshall Plan 1948:
"It's the same thing without mechanical problems."
Quelle: Library of Congress

1947 formulierte US Präsident Truman in einer Rede vor dem Kongress seine «Truman Doktrin», worin er allen demokratischen Nationen militärische, wirtschaftliche und politische Unterstützung im Kampf gegen kommunistische Bedrohungen zusagte. Damit war die Grundlage für die Containment-Politik (Eindämmung) geschaffen. Im griechischen Bürgerkrieg kam sie zur ersten praktischen Anwendung, wo die Amerikaner im gleichen Jahr die Rolle der wirtschaftlich ausgelaugten Briten übernahmen. Im Jahr darauf folgte der Marshall-Plan, welcher im heutigen Verständnis

ein grossangelegtes milliardenschweres Stabilisierungs- und Konjunkturprogramm für den Wiederaufbau von Europa darstellte. Der Plan war auch für Länder Osteuropas offen, was Stalin als flagrante Provokation empfand. Die Reibereien zwischen den ehemaligen Alliierten eskalierten weiter, führten 1948/49 zur Berlin-Krise und der bekannten Luftbrücke mit den «Rosinenbomben» sowie im April 1949 zur Gründung des westlichen Verteidigungsbündnisses NATO (North Atlantic Treaty Organization).

Zwei weitere Ereignisse hatten 1949 weitreichende und anhaltende Konsequenzen: Zum einen zündete die Sowjetunion im August ihre erste Atombombe. Die USA verloren damit früher als befürchtet ihr Monopol. Mit der Ausrufung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 durch Mao Tse-tung begann in Asien zum andern eine neue Zeitrechnung. Die von den USA anvisierte Nachkriegsordnung im Fernen Osten – mit Chiang Kai-sheks China als Frontmann – erfuhr den finalen Todesstoss und führte zu einer Neuinterpretation der Rolle Japans als künftigem antikommunistischem Bollwerk im Pazifik. Im April 1950 lag zudem das streng geheime Strategiepapier Nr. 68 (NSC-68) vom Nationalen Sicherheitsrat auf Trumans Pult, welches die globale russische Bedrohung und angestrebte Dominanz beschrieb und eine massive amerikanische Aufrüstung vorsah, um dieser Herausforderung adäquat begegnen zu können.



7) Mao Tse-tung, 1. Oktober 1949, Ausrufung der Volksrepublik China; Quelle: *The Asia-Pacific Journal*

Fokussiert auf die Wiedervereinigung bemühten sich Kim Il Sung wie auch Syngman Rhee intensiv, ihre militärischen Positionen zu stärken. Die USA weigerten sich aber, den Forderungen Rhees nachzukommen und die südkoreanische Armee (ROKA) mit schweren Rüstungsgütern zu versorgen. Sie befürchteten, dass er in Eigenregie seinen wiederholt proklamierten «Marsch nach Norden» anzetteln würde. Angetrieben vom gleichen Drang waren auch Kim Il Sung's erfolgreichere Akquisitionsanstrengungen. Die Sowjets lieferten ihm zusätzliches schweres Material wie Panzer, Artillerie und Flugzeuge, welches mit Rohstoffen und Reis bezahlt wurde. Zur Stärkung der Armee sandte Mao bis 1950 insgesamt gegen 40'000 kampferfahrene koreastämmige Soldaten mitsamt Ausrüstung zurück, welche das Rückgrat der nordkoreanischen Volksarmee (KPA) bildeten. Zu Kims grosser Frustration lehnte Stalin aber seine seit Frühjahr 1949 mehrfach gestellten Anfragen um Angriffserlaubnis konstant ab, da diese (noch) nicht im Einklang mit Stalins strategischen Überlegungen waren.

Dies änderte sich im Frühjahr 1950 grundlegend. Im April weilte Kim Il Sung, zusammen mit Aussenminister Pak Hon Yong, erneut für mehrere Wochen in Moskau. Pak, ehemaliger Sekretär der südkoreanischen Arbeiterpartei, war erst seit April 1948 im Norden. In seinem Plädoyer für eine militärisch erzwungene Wiedervereinigung führte Kim drei Hauptargumente auf: 1. Die USA werden

nicht eingreifen, oder falls doch, dann werde es zu spät sein. 2. Es wird in Südkorea zu einem Aufstand und zum Sturz der Regierung kommen, wobei 200'000 Mitglieder der Arbeiterpartei (Zusage von Pak Hon Yong) eine zentrale Rolle spielen werden. 3. Der Krieg werde nur wenige Tage dauern. Stalin gab sein Einverständnis und versprach Kim weitere Waffenlieferungen. Eine direkte russische Beteiligung schloss er aber in jeder Form kategorisch aus. Seine Zusage verband Stalin mit einer subtilen Absicherungsbedingung: Der Weg nach Süden sei frei, aber nur, wenn auch Mao sein Einverständnis dazu gebe. Was hatte Stalin zu dieser strategischen Kehrtwende veranlasst? Noch heute sind sich Historiker über die wahren Motive uneins. Stalin selber schrieb im Mai 1950 in einem Telegramm an Mao banal von einer veränderten internationalen Situation. In der Einschätzung von Stalin konnte die Sowjetunion von einem Krieg, fast unabhängig vom Ausgang, nur profitieren und dies bei minimalstem Risiko.

Mit Stalins Zusage im Gepäck erschien der selbstbewusste Kim Il Sung im Mai in Beijing bei Mao Tse-tung. Mao war nicht abgeneigt, Kim zu unterstützen, wollte aber zuerst seine eigene Wiedervereinigung – die Rückeroberung Taiwans von den Nationalisten – vorantreiben. Diese hatte für die Volksrepublik höchste Priorität und stand kurz vor der Auslösung. Nach einer Rücksprache bei Stalin hatte Mao aber kaum eine Wahl, als dem *fait accompli* zuzustimmen, zumal er nur drei Monate vorher Stalin einen für ihn und China wichtigen neuen Freundschaftsvertrag abgerungen hatte. Er meldete aber auch seine grossen Bedenken wegen einer möglichen amerikanischen Intervention an. Kim liess Mao über den geplanten Zeitpunkt des Angriffs im Dunkeln und lehnte angebotene direkte Unterstützung als nicht erforderlich ab. Dass der «China-Cheque» wenige Monate später seine Lebensversicherung sein würde, ahnte Kim zu diesem Zeitpunkt nicht.

4. Blitzkrieg und verpasste Chance?

Die konkrete Kriegsplanung erfolgte durch russische Offiziere mehrheitlich im Mai 1950. Sehr ähnlich, so schreibt Allan R. Millet in «The War for Korea», wie der deutsche Schlieffen-Plan von 1914, welcher einen Kurzkrieg gegen Frankreich vorsah, plante auch die KPA für einen Blitzkrieg mit drei strategischen Zielen: 1. Rasche Eroberung der Hauptstadt Seoul und Sturz der Regierung von Rhee. 2. Vernichtung der südkoreanischen Armee. 3. Schnelles Erreichen und Sichern der südlichen Hafenstadt Pusan. Ursprünglich war konzipiert, dass die Aktion lokal im Westen auf der Ongjin Halbinsel als Reaktion auf einen angeblichen südkoreanischen Angriff – wie oft in der Vergangenheit – starten und sich

dann auf der ganzen Breite ausweiten sollte. Befürchtungen, dass die Geheimhaltung gebrochen war, führten zu einer kurzfristigen Planänderung. Angriff parallel auf der ganzen Front und trotzdem, so der Auftrag Stalins, sollte der Eindruck gewahrt bleiben, dass es sich um einen Gegenangriff handle. Ein Gegenangriff provoziert durch die südkoreanische Aggression, dies ist im «Vaterländischen Befreiungskrieg» auch heute noch in Pjöngjang die offizielle Lesart.

Während im Mai die Bauern aus den nördlichen Grenzbereichen evakuiert wurden, schrieb der amerikanische Kommandant der Korean Military Advisory Group (KMAG) noch zuversichtlich nach Washington, dass die ROKA in der Lage sei, jeder möglichen Bedrohung aus dem Norden gerecht zu werden. Anfangs Juni 1950 meinte Präsident Truman an einer Pressekonferenz optimistisch, dass die Welt so nahe am Frieden sei, wie nie zuvor in den letzten fünf Jahren.



8) KPA Einfallachsen am 25. Juni 1950

Quelle: U.S. Army Center of Military History

Der Krieg kam nicht unerwartet, aber überraschend. Es sei, so meinte ein Bewohner in Seoul, wie wenn man am Rande eines Vulkans sitze und wisse, dass er einmal explodieren werde, man sich aber an die Warnungen gewöhnt habe. Als am 25. Juni 1950, ein regnerischer Sonntag, gegen vier Uhr morgens die ersten Artilleriegranaten im Grenzgebiet einschlugen, waren an der Grenze vier südkoreanische Divisionen stationiert. Nach Monaten mit regelmässigen Grenzkonflikten und ermüdenden Phasen erhöhter Alarmbereitschaft war aber fast die Hälfte der knapp 40'000 Soldaten im Urlaub. Der Angriff der KPA wurde von sieben Divisionen, unterstützt von schwerer Artillerie und rund 150 russischen T-34 Panzern, geführt. Die alte Hauptstadt Kaesong fiel bereits nach wenigen Stunden. Die Soldaten der ROKA hatten, ausser persönlichen Mut und suizidalen Angriffen auf einzelne Panzer, dem wenig entgegenzusetzen.

Es fehlte an allem: Soldaten, adäquater Ausrüstung und Munition, Ausbildung und vor allem an Führung. Die Verteidigung brach an vielen Stellen nach kurzer

Zeit zusammen und Verbände lösten sich panikartig auf. Die voreilige Sprengung der einzigen befahrbaren Brücke über den Fluss Han in Seoul, noch belegt mit flüchtenden Einwohnern und Fahrzeugen, war humanitär wie militärisch ein Desaster. Seoul war zu diesem Zeitpunkt noch in den Händen der ROKA, doch mit der Zerstörung waren plötzlich über 30'000 Soldaten auf der falschen Flussseite und von einer Rückzugsmöglichkeit abgeschnitten. Daraus resultierten grosse Verluste und fast ein Totalausfall der knappen schweren Mittel. Die Hauptstadt fiel am 28. Juni 1950 in die Hände der KPA. Nach drei Tagen hatte die KPA das erste Ziel, Eroberung von Seoul, erreicht und von ursprünglich rund 100'000 Soldaten der ROKA waren noch knapp ein Viertel verfügbar. Doch der erhoffte Zusammenbruch von Rhees Regierung und vor allem der Stalin zugesicherte Aufstand grosser Volksmassen blieben aus, was für Pak Hon Yong einem Todesurteil gleichkam. Er wurde im August 1953 im Rahmen einer Säuberung aus der Parteispitze entfernt, verhaftet und zwei Jahre später wegen angeblicher Spionage zugunsten der USA zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Noch heute ist unklar, weshalb die KPA nach der Einnahme von Seoul für drei Tage stoppte. Diese «Pause» wird aus heutiger Sicht als fataler strategischer Fehler der KPA eingestuft. Er schaffte den verbleibenden und versprengten ROKA-Kräften Zeit, sich neu zu sammeln und zu organisieren mit der Folge, dass der KPA der Durchbruch weiter Richtung Süden erst am 3. Juli 1950 gelang. Verlorene Tage, welche am Schluss für den angestrebten schnellen Sieg fehlen sollten.

Die Kampfleistung der südkoreanischen Truppen – vor allem im ersten Kriegsjahr - wird in der Fachliteratur kritisch beurteilt. Dies mag weitgehend berechtigt sein, auch wenn die widrigen Startbedingungen bei der Kritik oft nicht gebührend berücksichtigt werden. Die ROKA war nur für Guerillabekämpfung und interne Sicherheit ausgerüstet und ausgebildet. Der Umfang und die Kampfleistung der ROKA erhöhte sich in den späteren Phasen des Konflikts deutlich.



9) General Paik Sun-yup, ROKA (1920 - 2020)
Quelle: US Army Center of Military History

Es gab in der ROKA herausragende Führungspersönlichkeiten. Einer der wohl fähigsten koreanischen Offiziere war General Paik Sun-yup. Noch nicht 30-jährig war er bei Kriegsbeginn als Oberst der Kommandant der 1. ROKA Division,

welche im Oktober 1950 als erste Pjöngjang erreichte. Er zeichnete sich im Winter/Frühling 1951/52 auch besonders in der Guerillabekämpfung in den südlichen Hügelzügen des Jirisan aus. Im Juli 1952 wurde Paik, auch auf besondere Empfehlung des EUSAK-Kommandanten, zum Stabschef der ROKA ernannt und 1953 zum ersten koreanischen Viersternegeneral befördert. Er war bei Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen auch der erste ROKA-Vertreter.

Die USA waren für den Krieg nicht vorbereitet. Aussenminister Acheson erfuhr am Abend vom 24. Juni 1950 (die Zeitdifferenz von Seoul zu Washington betrug 13 Stunden) von den Ereignissen und informierte Präsident Truman, welcher das Wochenende bei seiner Familie in Heimatstaat, Missouri, verbrachte. Acheson liess ihn wissen, dass er eine ausserordentliche Sitzung des Weltsicherheitsrates (UNSC) verlangt habe, und die Situation eine sofortige Rückkehr des Präsidenten nicht erfordere. Am Sonntagnachmittag verabschiedete der UNSC Resolution Nr. 82 und forderte darin zur Einstellung aller Kampfhandlungen und Nordkorea zum Rückzug seiner Truppen zum 38. Breitengrad auf. Zwei Tage später doppelte der UNSC mit Resolution Nr. 83 nach und empfahl den UNO-Mitgliedsstaaten, dass sie Südkorea alle erforderliche Unterstützung gewähren sollen, um den bewaffneten Angriff zurückzuschlagen. Dies führte im dritten Schritt am 7. Juli 1950 zur Bildung des United Nations Command (UNC) unter Führung der USA. Die Sowjetunion boykottierte seit Januar 1950 den UNSC, weil damals die Vereinten Nationen die Mitgliedschaft der Volksrepublik China anstelle von Taiwan ablehnten, und konnte somit ihre Vetomöglichkeit nicht ausüben. UNO-Botschafter Malik blieb auf direktes Geheiss von Stalin diesen drei Sitzungen bewusst fern.

Präsident Truman und seine politischen und militärischen Berater trafen sich erstmals am Sonntagabend, um die Situation zu besprechen. Die Ereignisse in Korea lösten im Washingtoner Führungszirkel mental einen wenig reflektierten kollektiven Reflex aus. Appeasement, oder wie 1938 eine nachgiebige Haltung im Münchner Abkommen gegenüber von Hitler, verhindert keine Kriege, so die zugrundeliegende Annahme. Es bestand kein Zweifel, dass es sich beim Angriff der Nordkoreaner um eine von den Sowjets initiierte und gesteuerte Aktion handelte, welche eine klare Antwort der USA bedurfte. Direkte militärische Intervention war an diesem Abend nicht Gegenstand der Diskussionen, zumal man noch davon ausging, dass die ROKA in der Lage sei, die Situation selbst zu bereinigen. General MacArthur wurde in Tokyo aber beauftragt, die ROKA mit der Lieferung von Waffen, Munition und Nahrungsmitteln im Abwehrkampf gegen die KPA zu unterstützen.

Mit Blick auf China und Taiwan sandte Truman am 27. Juni 1950 die 7. US-Flotte in die Taiwan-Strasse, um diese beiden Kontrahenten zu neutralisieren. Dies löste in Beijing Schockwellen aus. Wiederholt hatten die USA geäussert, sich nicht in den chinesischen Bürgerkrieg einzumischen, und Taiwan wurde wie auch Korea nicht als Teil des pazifischen Verteidigungsperimeters der USA geführt. Dies war, in der Wahrnehmung Maos, nun alles Makulatur, und nach der Interpretation Chinas zeigte sich das wahre aggressive amerikanische Gesicht in Asien. Am 27. Juni 1950 ermächtigte Truman Aktionen von Luft- und Marinestreitkräften im Kampf gegen die KPA. Ende Juni autorisierte er zusätzlich auch den Einsatz von Bodentruppen, ohne dafür vorgängig die Zustimmung im Kongress einzuholen. Sein resolut wirkendes Handeln stiess in den USA in Politik und Öffentlichkeit auf breite Zustimmung. Er setzte damit gleichzeitig ein starkes innenpolitisches Zeichen gegen die wiederkehrenden Vorwürfe der Republikaner und der einflussreichen Taiwan-Lobby, wonach seine Regierung «soft on communism» sei und China an die Kommunisten verloren habe. Dieser Entscheid, so sagte er später, sei der schwierigste Entscheid während seiner ganzen Präsidentschaft gewesen, schwieriger als 1945 der Entscheid für den Einsatz der Atombombe gegen Japan.

General Douglas MacArthur, hochdekoriert in beiden Weltkriegen und inzwischen 70-jährig, residierte seit Kriegsende als Supreme Commander for the Allied Powers (SCAP) in Tokyo und war für die Okkupation und tiefgreifende Transformation Japans verantwortlich. Gleichzeitig war er auch Kommandant des Far East Command (FEC) und ab 7. Juli 1950 von Truman ernannter Kommandant des neu formierten United Nations Command (UNC) und damit in den kommenden Monaten für wichtige (Fehl-) Entscheide in Korea verantwortlich.

Die US-Landstreitkräfte - ohne die 1947 verselbständigte Air Force - hatten am Ende des 2. Weltkrieges einen Umfang von 5,9 Millionen Soldaten und neunundachtzig Divisionen. In Friedenszeiten unterhielten die USA nie ein grosses stehendes Heer. So kam es auch nach dem 2. Weltkrieg zu einer raschen Demobilisierung, um die Verteidigungsausgaben markant zu reduzieren und der Wirtschaft wieder Arbeitskräfte zuzuführen. Zu Beginn des Koreakrieges blieb noch ein Rumpfbestand von knapp 590'000 und zehn Divisionen. Davon waren vier Divisionen, alle mit grossen Bestandeslücken und stark reduzierter Einsatzbereitschaft, in Japan stationiert und bildeten die Eighth U.S. Army (EUSA) unter der Führung von Generalleutnant Walton Walker.

Die sich verschlechternde Lage veranlasste MacArthur, sich vor Ort selber ein Bild zu verschaffen. Er flog mit seiner legendären «Bataan» am 29. Juni 1950, zusammen mit einer Entourage aus Stabsoffizieren und Pressevertretern, nach Korea und traf sich in Suwon, südlich von Seoul, mit Präsident Rhee, fuhr durch Flüchtlingsgruppen und fliehende Soldaten an die Front und sandte nach seiner



10) General MacArthur und die "Bataan", sein legendäres Dienstflugzeug; Quelle: Historynet

Rückkehr nach Tokyo dramatische Worte nach Washington. Ohne Einsatz von amerikanischen Bodentruppen sei Korea verloren. Er forderte die Autorisierung für die Entsendung eines Regimental Combat Teams (RCT) und nachgelagert von zwei Infanterie Divisionen.

Die Meldung erreichte um Mitternacht Washington. Um vier Uhr morgens telefonierte General Collins, Army Chief of Staff, mit MacArthur in Tokyo. Sein Antrag, so liess Collins MacArthur wissen, müsse vom Präsidenten bewilligt werden und dies brauche Zeit. MacArthur machte unmissverständlich klar, dass «time is of the essence and a clear cut decision without delay is imperative.» Eine Stunde später gab Präsident Truman die Zustimmung für das RCT, die Entsendung weiterer Truppen wollte er aber zuerst mit seinen Beratern besprechen. Nach einem kurzen Meeting mit seinem politischen und militärischen Stab entschied Truman, dass MacArthur alle Kräfte in seinem Kommandobereich einsetzen kann. Am gleichen Meeting wurde auch entschieden, auf das Angebot von Chiang Kai-shek, welcher 33'000 Soldaten für den Einsatz in Korea anbot, nicht einzutreten. Politische Gründe wie auch die angezweifelte Kampfleistung dieser Truppen veranlassten Truman, seine anfänglich positive Haltung zu ändern.

MacArthur entschied, die 24. Infanterie Division als erste in den Einsatz zu bringen. Diese hatte zwar innerhalb der EUSA die tiefste Einsatzbereitschaft, war aber auf Kyushu am nächsten zu Korea stationiert. Als Vorhut diente die Task Force Smith, welche am 1. Juli 1950 nach Pusan geflogen wurde. Der Rest der Division sollte auf dem Seeweg folgen. Die Lufttransportkapazität beschränkte die Task Force auf knapp 400 Mann: Ein reduziertes Infanteriebataillon verstärkt mit einer mit Schiff verschobenen Artillerie Batterie, um den Vormarsch starker mechanisierter KPA-Kräfte zu verzögern. Konnte Oberstleutnant Smith mit seinen Soldaten diesen Auftrag erfüllen oder war es eine «Mission impossible»?

5. Arroganz und ein genialer Pyrrhussieg?



11) US Soldaten mit wirkungslosen Waffen im Einsatz gegen T-34 Panzer der KPA; Quelle: Wikipedia

Sobald die nordkoreanischen «Gooks» (geringschätziger Begriff für Koreaner) merken, dass ihnen Amerikaner gegenüberstehen, werden sie vor Angst davonrennen. In der Startphase des Krieges war dies die weitverbreitete Überzeugung von US-Generälen und Soldaten. Die Kombination aus Arroganz in die eigene vermeintliche Überlegenheit und rassistisch eingefärb-

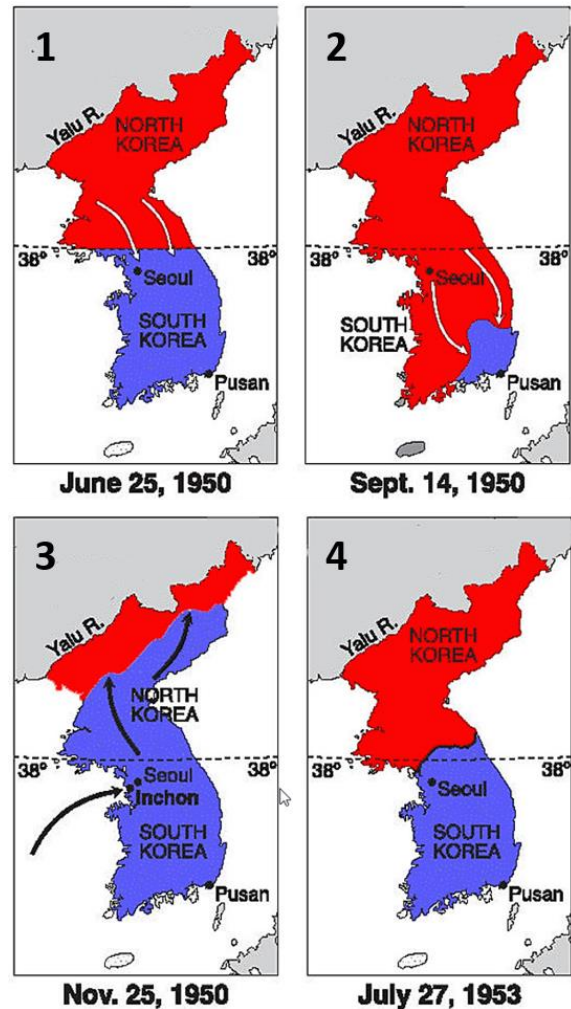
ter Ignoranz über die gegnerischen Fähigkeiten hatte desaströse Konsequenzen. Oberstleutnant Smith hatte nie eine Chance, seinen Verzögerungsauftrag zu erfüllen. Am 5. Juni 1950 stiess Smiths Task Force, in Ausrüstung und Bestand nicht im Ansatz mit einem RCT vergleichbar und vor allem ohne wirksame Mittel gegen die T-34 Panzer, südlich von Osan mit seinen 530 Soldaten auf eine mechanisierte Division der KPA. Im 2. Weltkrieg hätte es kein US-General gewagt, seine Soldaten, unter Missachtung fast aller taktischen Grundsätze, so gegen deutsche oder japanische Truppen in den Einsatz zu befehlen. Der Ausgang dieses ungleichen Kampfes war dann auch vorgegeben.

Beim Rückzug der Amerikaner blieben Verwundete, Tote und alles schwere Material zurück, die Disziplin brach zusammen und der erste Einsatz von Bodentruppen endete im Chaos. Das gleiche Schicksal ereilte weitere Verbände der 24. US Infanterie Division, welche in Eile nach Korea verlegt wurde. Die vorrückenden KPA-Formationen waren permanent US-Luftangriffen ausgesetzt und erlitten hohe Verluste. Doch die KPA hielt den Angriffsdruck vorerst aufrecht. Zeit und Rückzugsraum wurden für die südkoreanischen und amerikanischen Truppen, welche seit dem 14. Juli unter der gemeinsamen operativen Führung von Generalleutnant Walker standen, knapp. «Stay or Die» lautete sein ultimativer Truppenbefehl. Als letzte, hart umkämpfte Verteidigungslinie etablierte er anfangs August mit fünf südkoreanischen ROKA- und drei US-Divisionen den Pusan-Perimeter.

Während Walker versuchte, in Korea ein zweites Dünkirchen zu verhindern, plante General MacArthur gegen alle Widerstände eine gewagte amphibische Gegenoffensive tief im Rücken der Nordkoreaner: Die Landung bei Incheon, rund 30 km westlich von Seoul. Dies sei, so MacArthur, ein 5'000 zu 1 Risiko, sprach doch alles gegen Incheon. Und Rear Admiral Doyle, verantwortlich für die operative Umsetzung der Landoperation, führte weiter aus: «We drew up a list of every conceivable and natural handicap and Incheon had 'em all.»

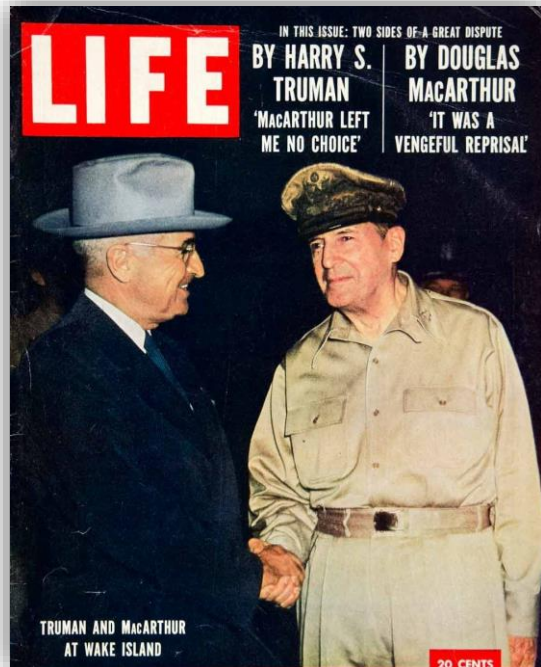
Das waghalsige Unterfangen mit 260 beteiligten Schiffen war ein voller Erfolg und leitete eine rasche Kriegswende und den Zerfall der KPA ein. Am 15. September 1950 ging das neu formierte X. Korps unter Generalmajor Edmond Almond, seit Januar 1949 Stabschef und Protegé von MacArthur, mit 75'000 Soldaten an Land. Das X. Korps setzte sich aus amerikanischen und koreanischen Marines sowie der 7. US Infanterie Division zusammen, deren Bestandeslücken mit 8'600 KATUSAs (Korean Augmentation to the US Army) geschlossen wurden. Für den Einsatz wurden die Rekruten zum Teil direkt von der Strasse eingezogen und nur drei Wochen in Japan ausgebildet.

Kim Il Sung hatte Maos wiederholte Hinweise auf eine Landeoperation bei Incheon ignoriert. So war der Hafen weder vermint noch wurden die Abwehrkräfte verstärkt. Die UNC-Truppen stiessen deshalb auf beschränkten Widerstand. Am Folgetag brach Walker mit der EUSAK aus dem Pusan-Perimeter aus und lancierte Phase 2 der Gegenoffensive. Seoul wurde am 27. September befreit. Präsident Syngman Rhee kehrte zwei Tage später in die Hauptstadt zurück, während sich MacArthur als genialen Strategen und Retter bestätigt sah und sein Nimbus schon fast mystische Züge annahm. Am gleichen Tag erhielt er die Autorisierung, die KPA zu vernichten und dabei auch den 38. Breitengrad zu überqueren verbunden mit der Auflage, dass in den Grenzprovinzen zu China



12) 4-Phasen: rasch wechselnder Frontverlauf und Pattsituation; Quelle: Wikipedia

ausschliesslich ROKA-Einheiten eingesetzt werden dürfen. Galt bis jetzt «Containment» so kam es in der Folge zum ersten amerikanischen «Rollback», dem Versuch, Kommunismus zurückzudrängen und damit zu einem grundlegenden Strategiewechsel der Vereinigten Staaten und des UNC in Korea.



13) Treffen Truman und MacArthur auf Wake Island; Cover Life Magazin, 13.2.1956
Quelle: google-books

Bereits am 1. Oktober überschritt die 3. ROKA-Division als erster Verband an der Ostküste die alte künstliche Grenzlinie mit Präsident Syngman Rhee's Auftrag zur Wiedervereinigung im Rucksack. US-Truppen folgten wenige Tage später, nach der Verabschiedung einer weiteren UN-Resolution. Zwischen Walkers EUSAK und Almonds X. Korps sowie den ROKA Divisionen entbrannte ein unkoordinierter «Wettbewerb», wer zuerst Pjöngjang und den Yalu, den Grenzfluss zu China, erreicht. Optimismus war allgegenwärtig, der Sieg gewiss und was, in den Worten von General MacArthur, noch blieb, war «Mopping up», Aufräumarbeiten.

Am 15. Oktober 1950 kam es im Pazifik auf Wake Island zum ersten und einzigen direkten Treffen zwischen Präsident Truman und General MacArthur. Fotooption für den politisch angeschlagenen Truman mit dem populären Kriegshelden oder ein seriöses Treffen zwischen dem verfassungsmässigen Commander in Chief und seinem General? Präsident Truman reiste mit einem grösseren Beratertross und einer längeren Themenliste an.

Nach wenigen Stunden flog der sichtlich genervte MacArthur aber bereits wieder zurück. Die präsidiale Einladung zum Mittagessen schlug er aus, da er in Tokyo wichtigere Dinge zu erledigen hatte, was ein Affront gegenüber dem Präsidenten war. Vor Abreise versicherte er Truman noch zuversichtlich, dass die Wahrscheinlichkeit einer chinesischen oder sowjetischen Intervention sehr gering sei. Würden die Chinesen versuchen, nach Pjöngjang zu kommen, so würde dies nach MacArthur «the greatest slaughter» absetzen. Pjöngjang wurde am 19. Oktober 1950 von UNC-Truppen eingenommen. Gleichentags begannen in grosser Zahl chinesische Truppen, vom UNC unbemerkt, den Yalu zu überqueren.

6. Alliierte Beteiligung: Politische Dekoration oder militärische Relevanz?

Mit der USC Resolution Nr. 83 vom 27. Juni 1950 wurde die Gemeinschaft der Nationen aufgefordert, Südkorea beim Zurückschlagen des Angriffs zu unterstützen, was zahlreiche wohlwollende Absichtserklärungen auslöste. Der norwegische UNO-Generalsekretär, Trygve H. Lie, und vor allem das US State Department unternahmen grosse Anstrengungen, um Länder für die Entsendung von Truppenkontingenten zu «motivieren». Während Truman und State Department möglichst viele teilnehmende Länder anstrebten, als wahre Vertretung der Vereinten Nationen, waren die Militärs in erster Linie an Truppenkontingenten interessiert, welche einen wirksamen militärischen Beitrag leisten konnten. Konkret, so die JCS, mindestens 1'000 Mann mit eigener Artillerie, voll ausgerüstet und mit Material für 60 Tage, was sich für die meisten Kontingente als illusionär erwies. Fünf Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges waren viele Länder noch von den wirtschaftlichen Kriegsfolgen geplagt und nicht in der Lage, diese Erwartung zu erfüllen. State Department und die politischen Überlegungen gewannen die Oberhand, und die meisten Angebote – unabhängig von Grösse und effektiver Einsatzbereitschaft - wurden angenommen.

Die verschiedenen Kontingente, ausser das britische, wurden in Korea von den USA mehrheitlich oder vollständig ausgerüstet, trainiert, gepflegt und mit allen Gütern versorgt. Dafür wurden den entsendenden Nationen US\$ 14.70 (heutiger Wert ca. CHF 150.00) pro Mann und Tag in Rechnung gestellt.



14) Zusammensetzung UNC: 17 + 5; Quelle: Wikipedia und Ergänzungen des Autors

Zusätzlich zu den südkoreanischen und amerikanischen Kräften waren Bodentruppen aus vierzehn Ländern, zum Teil parallel auch Luftwaffen- und Marine- sowie Sanitätsformationen und medizinisches Personal aus weiteren fünf Nationen im Einsatz. Das einzige Kontingent, welches Ende August mit «boots on the ground» vor der Landung in Incheon eintraf, war das britische 27. Infanterie Regiment aus Hong Kong.

Was hatte die einzelnen Länder motiviert, sich militärisch im Konflikt zu engagieren? Nach dem Scheitern des Völkerbundes in den 30er Jahren war ein allgemeines Interesse erkennbar, der noch jungen UNO und dem Gedanken der kollektiven Sicherheit, gepaart mit striktem Antikommunismus, zum Durchbruch und zu Glaubwürdigkeit zu verhelfen. Im Endeffekt hatten die Entscheide aber wenig mit Idealismus, noch weniger mit Korea und ganz viel mit der nüchternen Beurteilung der eigenen nationalen Interessen zu tun. Und undiplomatisch zusammengefasst: Was war die Gegenleistung der USA für einen Truppeneinsatz?

So waren die Briten beispielsweise vor allem daran interessiert, sich das verstärkte amerikanische Interesse an der Verteidigung Westeuropas zu sichern, die Franzosen suchten Unterstützung für ihren bereits laufenden Kampf gegen Kommunismus in ihrem reaktivierten Kolonialgebiet Indochinas, Türken und Griechen suchten Einlass unter den NATO-Schutzschirm, während auch Australien und Neuseeland ein Sicherheitsbündnis mit den USA anstrebten, und die Thailänder sich dafür rehabilitieren wollten, im 2. Weltkrieg auf der falschen Seite gestanden zu haben. Und Äthiopien? Kaiser Haile Selassie wollte grosse Teile Eritreas annectieren und erhoffte sich in der UNO dafür die Unterstützung Amerikas. Die eigennützigen Erwartungen waren realistisch und die meisten erhielten, worauf sie spekuliert hatten. Truman sprach Frankreich bereits im Sommer 1950 Militärhilfe im Kampf gegen Ho Chi Minhs Viet Minh zu. Im September 1951 schlossen die USA mit Australien und Neuseeland den ANZUS Sicherheitspakt ab. Die USA verstärkten während und nach dem Koreakrieg markant ihr Engagement in der NATO, in welche 1952 auch Griechenland und die Türkei aufgenommen wurden.

Zum Einsatz und der Integration der verschiedenen Kontingente, vielfach aus Freiwilligen bestehend, gibt es viel Anekdotisches, was sich an Alltäglichem illustrieren lässt: So beharrten einzelne Kontingente auf ihrer täglichen Weinration, beanspruchten höhere Brotmengen oder wollten ausschliesslich Reis und keine Kartoffeln und Karotten, verlangten an gewissen Festtagen lebende Schafe und Olivenöl zum Kochen oder beharrten auf ihrer traditionellen mittäg-

lichen Siesta. Uniform- und Schuhgrößen verursachten auch die eine oder andere Friktion, da die US-Standardgrößen für die grossgewachsenen Äthiopier zu klein und für die Thai und Filipinos zu gross waren. Speziell war auch das französische Bataillon. Es wurde vom 59-jährigen arrivierten Inspektor der Fremdenlegion, Generalleutnant Monclar, geführt. Persönlich war ihm das Engagement so wichtig, dass er bereit war, das Bataillon in Korea als Oberstleutnant und somit vier Stufen unter seinem aktuellen Rang zu führen.

Neben dem militärischen Engagement leisteten auch über dreissig weitere Länder nicht-militärische Unterstützung: Argentinien sandte Gefrierfleisch, Guatemala Holz, Kuba Zucker und Alkohol, Ecuador und Nicaragua schickten Reis, während Peru Schuhsolen lieferte. Liberia stellte Rohgummi, Uruguay und Venezuela Woldecken, Mexiko Bohnen, Island Lebertran und Indien Jutetaschen zur Verfügung. Und selbst die Schweiz, wie verschiedene andere Länder, sandte medizinische Güter.

Politisch ebenso heikel wie der Einsatz von MiG 15-Piloten und der insgesamt 70'000 sowjetischen Militärangehörigen für die Nordseite, und deshalb meistens auch verschwiegen, war der Einsatz japanischer Kräfte für das UNC. Ohne die japanischen Schiffsmannschaften, welche 37 der 47 wichtigen Landungsboote bedienten, wäre die Landung in Incheon im September 1950 kaum möglich gewesen. Auch wichtige Minensuchboote wurden von japanischen Crews bedient. Die ehemalige Kolonialmacht als Teil der UNC-Rettungsmannschaft? Ein für Rhee und die Südkoreaner nicht leicht zu akzeptierendes historisches Faktum.

Verschiedene UNC-Kontingente erarbeiteten sich bei ihren Einsätzen, zum Teil mit erheblichen Verlusten verbunden, einen guten Ruf und bei Freund und Feind Respekt. Dazu zählten u.a. die disziplinierten und taktisch versierten Briten, die mit aufgefanztem Bajonett stürmenden Franzosen, die im hügeligen Gelände beweglichen Griechen, die erbittert kämpfenden Türken oder die im Nahkampf geschickten Äthiopier aus Kaiser Haile Selassies Palastgarde, welche nie verletzte oder tote Kameraden auf dem Gefechtsfeld zurückliessen. Doch ausser der Commonwealth Division, welche im Sommer 1951 aus dem Zusammenzug britischer, kanadischer, australischer und neuseeländischer Truppen gebildet wurde, waren alle anderen Kontingente zu klein, um militärisch eine Signifikanz zu haben. Das Gros der Truppen wurde immer von der ROKA gestellt.

Die Bedeutung und Wirkung der verschiedenen alliierten Kontingente, so die JCS ernüchternd, war mehr politisch als militärisch. Fast siebenzig Jahre später

Land	1951	1952	1953
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Korea (ROK)	273'266	376'418	590'911
USA	253'250	265'864	302'483
Korea + USA	526'516	642'282	893'394
Äthiopien	1'153	1'094	1'217
Australien	912	1'844	2'282
Belgien	588	579	900
Frankreich	738	1'185	1'119
Griechenland	1'027	899	1'263
Grossbritannien	8'278	13'043	14'198
Kanada	5'403	5'155	6'146
Kolumbien	1'050	1'007	1'068
Luxembourg	44	44	44
Neuseeland	797	1'111	1'389
Philippinen	1'143	1'494	1'496
Thailand	1'057	2'274	1'294
Türkei	4'602	4'878	5'455
Zwischentotal	26'792	34'607	37'871
Total UNC	553'308	676'889	931'265

15) Zusammensetzung UNC-Bodentruppen in Zahlen; Quelle: Korean War Almanac

kommt die US Army zur identischen Schlussfolgerung, wenn sie die Erfahrungen der Koalition im Irakengagement von 2003 bis 2011 ernüchternd zusammenfasst.

Wenn auch militärisch nur bedingt von Nutzen, so hatte der Einsatz der UNC-Kontingente auf die USA unzweifelhaft eine eskalationshemmende Wirkung. Vor allem die Briten hatten mit den USA verschiedentlich Differenzen, was etwas euphemistisch als «Anglo-American Strategic Debate» überschrieben wurde. Mit Hong Kong im Blick waren die Briten immer sehr kritisch oder ablehnend, wenn MacArthur direkte Aktionen gegen China plante. Grossbritannien hatte bereits am 6. Januar 1950 gegen den Widerwillen der USA die Volksrepublik China anerkannt und unterstützte für die Konfliktlösung deren Einsitznahme im UNSC anstelle von Taiwan (ROC). Diese erfolgte aber erst 1971.

Zwischen 1965 und 1973 waren rund 330'000 koreanische Soldaten im Vietnamkrieg im Einsatz. Auch hier war die Entsendungsmotivation von Präsident Park Chung-hee nicht ganz uneigennützig. Die mit US Präsident Johnson ausgehandelten wirtschaftsfördernden Gegenleistungen waren so erheblich, dass dem koreanischen Engagement ein etwas schaler Beigeschmack anhaftet.

7. Eine Bauernarmee als Gegner – Witz oder Herausforderung?

«To fight or not to fight», wie Marschall Nie Rongzhen, während des Koreakrieges amtierender Stabschef der Armee, in seinen Memoiren schreibt, darüber habe Mao Tse-tung vor dem Entschluss lange nachgedacht. Dem chinesischen Entscheid, im Herbst 1950 im grossen Stil als «Freiwillige» (Chinese People's Volunteers, CPV) bezeichnete Truppen zu entsenden, gingen heftige und kontroverse parteiinterne Diskussionen, ein reger Austausch zwischen Mao und Stalin sowie wiederholte Hilferufe von Kim Il Sung voraus. Letztlich führte eine Kombination von innen- und aussenpolitischen strategischen Überlegungen zum Einsatzentscheid, welcher sich für Mao bereits Ende Juni 1950 abzeichnete, als die 7. US Flotte von Präsident Truman in die Taiwan-Strasse beordert wurde. Warnungen im September von Premierminister Zhou Enlai, wonach ein Überschreiten des 38. Breitengrades, heute wohl als rote Linie bezeichnet, eine direkte chinesische Reaktion auslösen würde, wurden als Bluff abgetan. Die politischen Entscheidungsträger in Washington, geblendet von fest verankerten Vorurteilen, waren mehrheitlich überzeugt, dass das aus ihrer Sicht rückständige China es nicht wagen würde, gegen die USA Krieg zu führen. Aussenminister Acheson sprach von «sheer madness». Mao entschied, die «Freiwilligen» unter dem Slogan «Resist U.S. aggression and aid Korea, protect our home and defend the motherland» kämpfen zu lassen. Damit war auch der politisch-ideologische Rahmen abgesteckt. Als Transitland für sowjetische Waffenlieferungen nach Nordkorea war China jedoch schon längst im Konflikt involviert.

Am 25. Oktober 1950 erreichten die ersten ROKA-Soldaten den Yalu und wurden bei Unsan, nördlich von Pjöngjang, auch erstmals in Kämpfe mit CPVs verwickelt. Doch dies löste beim UNC keine Zweifel am bevorstehenden siegreichen Kriegsende aus. Tatsächlich brachen die Chinesen am 6. November alle Operationen und Feindkontakte ab, was MacArthur in seiner Einschätzung des «China-Risikos» bestätigte. So stand seiner finalen «Home by Christmas Offensive», welche am 24. November begann, nichts mehr im Wege. Doch er hatte die chinesischen Absichten und Möglichkeiten sträflich falsch eingeschätzt. 380'000 CPVs warteten darauf, zuschlagen zu können. Mit dem massiven Eingreifen chinesischer Truppen erfuhr der Krieg erneut eine radikale Umkehr, und mit Peng Dehuai, dem Kommandanten der CPVF und



16) Peng Dehuai, Kommandant CPVF (1898 – 1974); Quelle: Wikipedia

späteren Marschall und Verteidigungsminister, erhielt MacArthur einen respektablen Opponenten, auch wenn deren Biographien kaum unterschiedlicher sein könnten. Der äusserst intelligente und belesene MacArthur, in eine Generalsfamilie mit berühmtem Vater und starker Mutter hineingeboren, wurde von früher Kindheit auf eine militärische Topkarriere vorbereitet. Er schloss die Armeekademie *West Point* als Jahrgangsbester ab. Peng dagegen stammte aus sehr ärmlichen Verhältnissen, musste schon früh zum Unterhalt seiner Familie beitragen und holte sich als Kind bei Arbeiten in Kohlestollen bleibende Rückschäden. Seine Militärlaufbahn begann er mit 18 Jahren als Fusssoldat in der Armee eines regionalen Warlords, bevor er 1928 zu Maos Guerilla-Armee stiess. Er war 1950 einer von Maos erfahrensten Generälen und Weggefährte mit Einsätzen im chinesischen Bürgerkrieg wie im Krieg gegen Japan. Im Gegensatz zu Lin Piao, dem späteren Vize-Parteichef, welcher gegen die Intervention war und unter Vorwand das Kommando der CPVF ablehnte, unterstützte Peng vorbehaltlos Maos Interventionspläne und trug damit wesentlich zum Meinungswandel im entscheidenden Parteigremium bei.

In ihren nächtlichen Angriffen fügten die CPVF den UNC-Verbänden bittere Niederlagen zu. Die völlig überraschten UNC-Kräfte setzten zum Rückzug an, welcher in Teilen die Form einer überstürzten, kampflösen Flucht annahm. Die eisigen Temperaturen verursachten enorme Ausfälle an Personal und Material. Frostbeulen, abgefrorene Glieder und Tod durch Erfrieren wurden alltägliche Begleiter. Den taktisch geschickt und diszipliniert agierenden CPVF gelangen rasch grosse Geländegewinne. US-Präsident Truman schrieb am 9. Dezember in sein Tagebuch: «It looks like World War III is here.» Doch die Kampftätigkeit und die extrem harschen Klimabedingungen hatten auch bei der CPVF deutliche Spuren hinterlassen. Peng, unterstützt durch Tschou Enlai und Nie Rongzhen, wollte Ende Dezember eine Kampfpause für die erschöpften und unterversorgten CPVs anordnen und die Offensivaktionen im Frühjahr wieder aufnehmen. Doch Mao akzeptierte die Einwände nicht. Er wollte aus politischen Motiven jetzt einen weiteren Sieg über die Amerikaner. Er befahl Peng, unmittelbar eine neue Offensive zu lancieren. Auch wenn am 4. Januar 1951 Seoul zum dritten Mal die Hand wechselte, hatte nun auch Mao siegestrunken den Bezug zur Realität verloren und die eigenen Möglichkeiten überschätzt.

Die Kampfmoral der UNC-Truppen erreichte an der Jahreswende 1950/51 einen Tiefpunkt. Zuvor ersetzte Ende Dezember 1950 Generalleutnant Matthew Ridgway den bei einem Unfall verstorbenen und zuletzt hilflos agierenden Walker an der Spitze der EUSAK. Dies erwies sich für die UNC-Seite als echten Glücksfall. Während in Washington bereits an der Evakuierung der US-Truppen

nach Japan geplant wurde und MacArthur ultimativ für eine massive Eskalation gegen China plädierte, hatte Ridgway andere Vorstellungen: Leadership und Vorbild. Als er am 26. Dezember 1950 bei General MacArthur in Tokyo zum Briefing war, sagte ihm MacArthur am Schluss: «The Eighth Army is yours, Matt. Do what you think best.» Ridgway zögerte nicht, diesen grossen Handlungsspielraum, welcher sein Vorgänger nie hatte, von Beginn an voll zu nutzen. MacArthurs Platz in Korea war fortan vermehrt an der Seitenlinie. Für den General mit starken egomanischen Zügen eine neue und ungewohnte Position.

Dank seinem vorbildlichen, truppennahen und konsequenten Verhalten und seinen ausgewiesenen militärischen Fähigkeiten gelang es dem «Soldaten-General», in- nert wenigen Wochen den niedergeschlagenen Truppen neues Vertrauen in die Führung und Angriffsgeist einzuflössen. Er setzte an zwei entscheidenden Punkten an: Er löste überforderte Offiziere an der Spitze verschiedener Kommandostufen ab und führte die getrennten Kommandos von EUSAK und X. Korps unter seiner Führung zusammen. Täglich im offenen Jeep an der Front und bei der Truppe, hörte er sich die Sorgen und Probleme der einfachen Soldaten an und setzte für sie rasch sicht- und spürbare Verbesserungen durch. So wurde beispielhaft die Verpflegung deutlich besser und vor allem warm angeliefert. Dringend benötigte Winterbekleidung und fehlendes Briefpapier für die Korrespondenz mit den Familien wurde verfügbar und, für den Einsatzwillen ganz wesentlich, Sanitätsformation wurde nahe an die kämpfende Truppe gebracht. Zwei besonders stark ausgeprägte Fähigkeiten, welche er mit Napoleon teilte, unterstützten Ridgway bei seinem Change Prozess: Akribische Pflege von Details und ein phänomenales Namensgedächtnis, mit welchem er seine Soldaten immer wieder beeindruckte.



17) Matthew Ridgway; Kommandant EUSAK/UNC (1895 – 1993);
Quelle: Militaryhistoryblogpost

Ridgway hatte zu keiner Zeit die Absicht, die UNC-Truppen aus Korea zu evakuieren, was er auch einem zunehmend nervöseren Präsidenten Rhee beim Antrittsbesuch versicherte. Er setzte unerbittlich auf Angriff und nutzte in den folgenden Monaten die überlegene Feuerkraft der Artillerie und die fast totale Luft- und Seeherrschaft, um die verschiedenen Angriffsaktionen der Bodentruppen zu unterstützen und Offensiven der CPVF/KPA abzuwehren. Am 15. März

1951 wurde das verwüstete Seoul – zum vierten Mal – eingenommen und blieb in der Hand der UNC-Truppen. Im Frühsommer, nach zwei gescheiterten Gross-offensiven der CPVF, zeichnete sich ab, dass keine Seite mehr den politischen Willen und die militärischen Möglichkeiten hatte, um einen Entscheid auf dem Schlachtfeld zu erzwingen. Der Frontverlauf wich wenig von der künstlichen Grenzziehung bei Kriegsbeginn ab. Kurz, der Zeitpunkt schien gegeben, den Krieg am Verhandlungstisch mit einem Waffenstillstand militärisch zu beenden.



18) Truman Cartoon Oktober 1950
Quelle: Library of Congress

Doch zuvor explodierte noch eine politische Bombe: Am 11. April 1951 setzte Präsident Truman, in seinem Entscheid von den JCS unterstützt, den populären aber selbtherrlichen und schwer führbaren General MacArthur ab. Mit seiner in wichtigen Teilen vom Präsidenten abweichenden Kriegsstrategie und vor allem mit wiederholten öffentlichen Provokationen hatte er den Bogen überspannt und den Präsidenten herausgefordert. Truman, Artilleriehauptmann im 1. Weltkrieg, beging mit der Absetzung des Fünfsternegenerals beinahe politischen Suizid, löste er doch eine Welle heftiger öffentlicher Kritik sowie parlamentarische Untersuchungen aus. In Um-

fragen erreichte Truman noch tiefere Werte als Präsident Nixon 1974 nach dem Watergate-Skandal und dem erzwungenen Rücktritt.

Im Gegenzug wurde MacArthur bei seiner Rückkehr, nach vierzehn Jahren erstmals wieder auf amerikanischem Festland, frenetisch empfangen und bereits als möglichen nächsten Präsidenten gesehen. Er hielt am 19. April 1951 vor einem euphorischen Kongress rhetorisch brillant und eloquent seine berühmte «No Alternative for Victory» Rede, bevor er in den anschliessenden Senat-Hearings von General Omar Bradley, Vorsitzender der JCS, mit einem der bekanntesten Zitate der neueren Militärgeschichte vom Sockel geholt wurde: «In the opinion of the Joint Chiefs of Staff, MacArthur's strategy would involve us in the wrong war, at the wrong place, at the wrong time and with the wrong enemy.»

Wie immer die charismatische aber auch polarisierende Persönlichkeit von General MacArthur und seine Rolle im Koreakrieg historisch beurteilt wird, die Koreaner haben ihm in Incheon ein markantes Denkmal gesetzt und nicht Präsident Truman, welcher das Eingreifen der USA im Juni 1950 anordnete.

Ridgway war der natürliche Nachfolger von MacArthur und mit ihm kehrte auch das unerlässliche politische Vertrauen des Präsidenten wie auch das militärische Vertrauen der JCS in die UNC-Führung nach Tokyo zurück.

8. Logistik – ein kriegsbestimmender Faktor?

«What throws you in combat is rarely the fact that your tactical scheme was wrong... but that you failed to think through the hard facts of logistics.» Was hier General Ridgway formuliert, haben über Jahrhunderte viele Heerführer durch glanzvolle Siege oder schmachvolle Rückschläge und Niederlagen erfahren. Der Waadtländer militärische Vordenker, General Antoine-Henri Jomini, u.a. auch im Dienste von Napoleon und Zeitgenosse vom preussischen Militärstrategen Clausewitz, hat sich bereits 1838 in «Abriss der Kriegskunst» breit und mit zum Teil zeitlosen Aussagen dem Thema angenommen. Er definierte Logistik, im Kontext von Strategie und Taktik, als «die Kunst, die Armeen zu bewegen» und führte fort, «die Logistik ist schliesslich nichts anderes als die Wissenschaft, die Anwendung der anderen vorzubereiten und zu sichern.»

Wie gut gelang es den beiden Parteien, ihre Armeen zu bewegen? Beide Seiten wurden mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert und scheiterten im ersten Kriegsjahr an den gleichen Hindernissen. Bei grosser Hitze und eisiger Kälte je rund eine Million Armeeingehörige zu verpflegen, zu kleiden, mit Munition und Brennstoff zu versorgen sowie mit allem Material zu beliefern und, für die UNC-Seite, eine respektable Flugzeugflotte in der Luft zu halten, erwies sich im Koreakrieg als formidable Aufgabe.

Wenn auch in diesem Bereich unvorbereitet, so hatte das UNC doch eine Reihe von Startvorteilen: Zum einen war Japan die wörtlich unsinkbare Logistikbasis und fast alle Truppen und alles Material wurde aus oder im Transit über Japan der Front zugeführt. Aus dem 2. Weltkrieg stammendes überschüssiges Kriegsmaterial wurde in der Aktion «Roll-Up», welche bereits vor Kriegsausbruch angelaufen war, aus dem ganzen Pazifikraum in Japan zusammengeführt, wo möglich überholt oder repariert und der Truppe übergeben. Japan wurde für das UNC zur unersetzlichen Produktions-, Reparatur-, Pflege- und später auch Erholungsstätte. Mit Pusan stand dem UNC ein recht gut ausgebauter Hafen zur

Verfügung, in welchem die enormen Gütermengen gelöscht werden konnten. Die Weiterverteilung erfolgte in der Regel mit der Bahn und, trotz bescheidenem Strassennetz, motorisiert.

Als Nachteil erwies sich dagegen, dass viele Logistikaufgaben, welche normalerweise von Militärangehörigen ausgeführt werden, von japanischen Arbeitskräften wahrgenommen wurden. Diese Kräfte konnten nicht ins Gefechtsgebiet gebracht werden. Auch fehlten Feldspitäler, was zu einer erhöhten Mortalität und unnötig vielen Rücktransporten von Verletzten nach Japan führte mit entsprechend negativer psychologischer Wirkung bei der Truppe. Auch hatten weder die Fronteinheiten der EUSAK noch die des X. Korps im ausserordentlich kalten Winter von 1950 die erforderliche Winterbekleidung, oder sie mussten beim Rückzug im Dezember mitansehen, wie Lager mit dringend benötigten Versorgungsgütern in Flammen aufgingen, um diese dem Zugriff der CPVF zu entziehen.



19) A-Frame-Army: Koreanische Träger als Rückgrat der logistischen "letzten Meile"; Quelle: CNN

Zum logistischen Flaschenhals wurde für beiden Konfliktparteien die «letzte Meile», d.h. die Fähigkeit, die Versorgungsgüter zur Truppe an der Front, zu den Soldaten in den Stellungen und auf den Aussenposten zu bringen, welche alle nicht mit Fahrzeugen oder Ochsen- und Pferdekarren erreichbar waren. Da diese Aufgabe im Juli 1950 zu viele seiner knappen Ressourcen absorbierte, wandte sich Walker für Unterstützung an Präsident Rhee. Ende Juli gab dieser der ROKA den Auftrag, den Amerikanern und später den an-

deren UNC-Kontingenten zivile, unbewaffnete Träger zur Verfügung zu stellen. Dies war die Geburtsstunde der «A-Frame Army» oder 지개부대 (Jigae Budaë), aus welcher später das in Divisionen und Regimentern organisierte Korean Service Corps (KSC) entstand.

Zur Spitzenzeit umfasste das KSC gegen 133'000 Angehörige und übernahm für die Truppe ganz essenzielle Kampfunterstützungs- und Serviceaufgaben. Auf ihren traditionellen hölzernen Tragegestellen, welche abgestellt wie der Buchstabe 'A' aussehen, brachten die Träger unermüdlich und schwer beladen

Verpflegung, Munition und Material in unwegsamem Gelände direkt in die Frontstellungen und trugen auf dem Rückweg verletzte und tote Soldaten in die Etappe zurück. Später wurden sie auch eingesetzt, um Stellungen, Bunker, Kommandoposten oder Strassen zu bauen und zu verstärken.

Die KPA konnte für ihre logistischen Bedürfnisse, wie später auch die CPVF, auf deutlich weniger Ressourcen zurückgreifen als das UNC. Auch die KPA baute für den Transport an die Front stark auf dem Eisenbahnnetzwerk. Die Kontrolle der Eisenbahn führte nach Kriegseintritt der CPVF anfänglich zu grossen Differenzen mit Kim Il Sung, bis sich schliesslich Peng Dehuai durchsetzen konnte und die CPVF die Steuerung übernahm. Für die Feinverteilung ab den Depots war die Truppe weitgehend selber verantwortlich. Der rasche Vormarsch der KPA in der ersten Kriegsphase verlängerte die Nachschubwege beträchtlich. Das einfache Logistiksystem erreichte dadurch rasch seine Grenzen und kollabierte zu einem womöglich kriegsentscheidenden Zeitpunkt. Die KPA war nicht mehr in der Lage, ihre Fronteinheiten mit ausreichend Munition, Treibstoff für die Panzer und Verpflegung für die Soldaten zu versorgen. Ganze Divisionen verblieben ohne Munitions- und Verpflegungsnachschub und der Angriffsdruck liess nach. Mit jeder Woche öffnete sich die Logistikschere zwischen UNC und KPA weiter zugunsten der Südseite. Kam noch dazu, dass die US Luftwaffe ganz gezielt Logistikziele und Nachschublinien attackierte, sodass die KPA fast nur noch nachts Nachschub verteilen konnte. So zerstörte Anfangs August die US Air Force grosse Teile des Armeemateriallagers in Pjöngjang, und die Öltraffinerie in Wonsan an der Ostküste, wo mehr als 90% der nordkoreanischen Benzinproduktion erfolgte, wurde vollständig ausser Betrieb gesetzt.

Operative Entscheide von MacArthur und lange Versorgungswege verursachten aber auch beim UNC negative logistische Effekte. Die für eine weitere amphibische Operation in Wonsan eingeplante 7. Infanterie Division wurde auf dem Landweg aus dem Grossraum Seoul nach Pusan zurückverschoben und verstopfte Transportwege, welche für Güter Richtung Norden erforderlich waren. Und Walkers EUSAK, seit der zweiten Oktoberhälfte 1950 in Pjöngjang, musste drei Wochen auf Nachschub warten, um für weitere Aktionen Richtung Yalu einsatzbereit zu sein.

Der Eintritt der CPVF brachte eine neue logistische Dimension in den Konflikt. Die CPVF, im ersten Jahr noch mit einem Sammelsurium von Beutewaffen vor allem amerikanischer und japanischer Provenienz ausgerüstet, gab der Logistik ab Beginn hohe Priorität und wurde dabei permanent mit grossen Problemen gefordert und konstant auch überfordert. Die oberste Verantwortung dafür lag

bei Tschou Enlai, seit 1949 Premier-, Aussenminister und Stabschef der Volksbefreiungsarmee (PLA) und, wie ein amerikanischer Militärgeschichtler schon fast liebevoll schrieb, «Mr. Deputy for Everything». Auch wenn die CPVF-Bedürfnisse nur einen Bruchteil der UNC-Mengen ausmachten (Verhältnis ca. 1 zu 10), war die CPVF nie in der Lage, diese wirklich abdecken zu können. Munition, Verpflegung und Winterbekleidung waren immer knapp oder fehlten und verlässliche Kommunikationsmittel waren weitgehend inexistent. Die sich rasch verschiebende Truppe musste Munition und Verpflegung selber mittragen, da ihr der Nachschub nicht zu folgen vermochte. Die UNC-Truppen realisierten bald, dass jede CPVF-Aktion nach knapp einer Woche mangels Nachschub an Intensität nachliess, und sie konnten sich entsprechend darauf einstellen.

Jede grosse Operation der CPVF unterlag einschneidenden logistischen Restriktionen. Der bis April 1951 auf fast 950'000 angewachsene Truppenbestand, inkl. 60'000 Pferden, erforderte zudem enorme Mengen an Nachschubgütern.



20) Chinesisches Propagandaposter 1951:
Defend our Motherland and our Hometown;
Quelle: commonprogram

Bei der ersten massiven Intervention Ende November 1950 plante die CPVF im Westen die UNC-Truppen, neben der frontalen Attacke, mit 2 Korps und zusätzlich zwei Divisionen zu umgehen. Doch der Mangel an Verpflegung verunmöglichte den Einsatz der zusätzlichen Divisionen. Für die Truppen im Osten fehlten ebenfalls Verpflegung und vor allem Winterbekleidung in grossen Mengen, was zu beachtlichen «non-combat losses» führte. Während der Frühlingsoffensive im April bis Juni 1951, an welcher gegen 750'000 CPV/KPA Soldaten beteiligt waren, war die CPVF nie in der Lage mehr als knapp 50% der erforderlichen Nachschubmengen bereitzustellen. Der Munitionsbedarf von 14'000 Tonnen konnte nur zu 10% aus chinesischer Produktion gedeckt werden.

Wie bereits zuvor bei der KPA führte auch bei der CPVF die Luftherrschaft des UNC dazu, dass im besten Fall 60% bis 70% der Versorgungsgüter die Truppe auch erreichten. Mao und die Führung in Beijing musste sich im Frühsommer 1951 eingestehen, dass sie die UNC-Verbände nicht mehr ernsthaft gefährden können.

Der grosse Bedarf nach Waffen, Munition und weiterem Kriegsmaterial führte dazu, dass im Juni 1951 eine hochrangige Delegation mit einer Einkaufsliste für 60 Divisionen nach Moskau entsandt wurde. In den harten Verhandlungen mit Stalin, welche bis Oktober dauerten, wurde vereinbart, dass die Sowjetunion in den Jahren 1951 bis 1954 jährlich Material für 16 Divisionen liefern würde, mehr liessen die Transportkapazitäten nicht zu. Im Gegensatz zu den Waffenlieferungen der USA an die ROKA, musste China für die Lieferungen der Sowjetunion bezahlen.

Der Frontverlauf stabilisierte sich ab Juli 1951 und erleichterte und normalisierte für beiden Seiten auch die Logistik. Es gelang dem UNC aber nie, den Nachschub der CPVF/KPA massgeblich zu unterbinden. Beschränkten im ersten Jahr die logistischen Möglichkeiten die Dauer der CPVF-Offensivaktionen noch maximal auf eine Woche, so hatte sich im Frühjahr 1953 diese zeitliche Aktionsfähigkeit verdreifacht.

Das logistische Ungleichgewicht blieb aber bestehen und fiel immer zugunsten des UNC aus und nahm zuweilen fast bizarre Formen an. So wurden an heissen Tagen die Besuche der amerikanischen Glace Trucks in den britischen Camps und Stellungen von den Soldaten sehr geschätzt, welche sich sonst aber über das verschwenderische Verhalten ihrer amerikanischen Kameraden ärgerten. Materialverluste wurden den Briten immer vom spärlichen Sold abgezogen.

9. Einsatz der Atombombe – US Drohgebärde oder reale Option?

Dieses besonders brisante und regelmässig verdrängte Thema wird mit drei Namen assoziiert: Truman – MacArthur – Eisenhower. Nicht ganz falsch und doch greift diese personifizierte Reduktion inhaltlich zu kurz.

Es ist wenig bekannt, dass unter den Opfern der beiden Atombombeneinsätze im August 1945 gegen Japan 40'000 bis 50'000 Koreanerinnen und Koreaner waren, welche sich als Zwangsarbeiter oder, in der heutigen Terminologie, Wirtschaftsflüchtlinge in den beiden Städten aufhielten. Aus heutiger Sicht möglicherweise auch schwer nachvollziehbar, haftete der Atombombe zu Beginn der 50er Jahre in den USA nicht nur bei den Militärs, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit kaum ein moralischer Makel an. Es war im verfügbaren Arsenal einfach eine neue Waffe mit aussergewöhnlicher Zerstörungskraft.

Anfangs August 1946 unterzeichnete Präsident Truman den Atomic Energy Act und überführte damit Entwicklung, Produktion und Lagerung von Atomwaffen von der militärischen in die zivile Kontrolle der *Atomic Energy Commission* (AEC). Der Umfang des atomaren Arsenal unterlag höchster Geheimhaltung. Es war unklar, ob die JCS bei ihren Beratungen und Entscheiden die genaue Anzahl der verfügbaren Sprengsätze kannten, und der Präsident liess offen, unter welchen Voraussetzungen deren Einsatz in Betracht gezogen würde. Eine abgestimmte Verteidigungsstrategie, welche ab 1948 dominant auf Atomwaffen beruhte, wurde dadurch erschwert, und Entscheidungs- und Einsatzprozesse für ein derart komplexes und aussergewöhnliches Waffensystem waren zu Beginn des Koreakrieges nur rudimentär vorhanden.

Bereits in der Frühphase des Krieges wurden Studien und mögliche Szenarien für den strategischen Einsatz von Atombomben erstellt, was mehr als nur gängiger militärischer Eventualplanung entsprach. Im Juli 1950 wurden B-29 Bomber, das wichtigste Trägersystem, nach Grossbritannien und somit in unmittelbare Nähe der Sowjetunion verlegt. Gegenüber den Sowjets sollte damit Stärke und Entschlossenheit demonstriert werden. Wenige Wochen später wurden auch 20 B-29s nach Guam im Pazifik und damit in direkte Reichweite der koreanischen Halbinsel verlegt. Die



21) B-29 Bomber «Startefortress» über Nordkorea, 1950 Trägersystem für Atombomben
Quelle: Wikipedia

Bomber wurden in beiden Fällen mit der neueren, industriell gefertigten Mark 4-Atombombe bestückt, und nur der für den Einsatz entscheidende nukleare Kern der Bomben blieb in den USA unter Hoheit der AEC.

«Wir werden alles unternehmen», so Truman an seiner Pressekonferenz vom 30. November 1950, «um den von der Sowjetunion orchestrierten Einfall der Chinesen zu stoppen.» Auf Nachfrage von Journalisten präzisierte er, dass dies den Einsatz aller verfügbaren Waffen einschliesse, und der Einsatz der Atombombe seit Kriegsbeginn in Betracht gezogen worden sei. Und, so schloss er, dass über den Einsatz wie üblich der Kommandant vor Ort, sprich General MacArthur entscheiden würde. Auch wenn er nicht unterliess noch zu ergänzen, dass dies eine ganz schreckliche Waffe sei, welche nicht gegen Unschuldige

eingesetzt werden sollte, blieben seine Aussagen vor allem in Europa nicht ohne Wirkung und lösten heftige negative Reaktionen aus. Clement Attlee, welcher nach dem Wahlsieg der Labour Partei im August 1945 Churchill als britischen Premierminister ablöste, weilte bereits wenige Tage später in Washington, um vergeblich zu versuchen, von Truman eine schriftliche Bestätigung zu erhalten, wonach ein Einsatz nur mit Abstimmung der Briten erfolgen würde. Die Briten, wie andere Alliierte auch, hegten ein tiefes Misstrauen gegenüber MacArthur und wollten eine Eskalation mit China verhindern. Attlee musste sich im persönlichen Gespräch mit der Aussage von Truman begnügen, wonach er nicht die Absicht habe, die Bombe in Korea einzusetzen.

Das Eingreifen der CPVF in den Konflikt und der sich damit radikal und schnell ändernde Frontverlauf veranlasste General MacArthur, am 9. Dezember in Washington im Abwehrkampf «commander's discretion» für den Einsatz von Atombomben zu verlangen. Ergänzend dazu sandte er am Vorweihnachtstag 1950 eine Liste von 34 Einsatzzielen. Die verlangte Verfügungsfreiheit wurde ihm von den JCS nicht gewährt. Ende 1950 verfügten die USA über 369 operativ einsetzbare Atombomben, und in den Klassenzimmern wurden mit Blick auf den von vielen erwarteten III. Weltkrieg mit den Schülern die ersten A-Bomben-Drills durchgeführt.

Am 6. April 1951 traf sich Präsident Truman persönlich mit Gordon Dean, dem Vorsitzenden der AEC und beschrieb ihm, auf Basis eines JCS-Briefings, die ernüchternde Lage in Korea. Die Chinesen, so Truman, hätten im Grenzgebiet ihre Luftwaffe konzentriert und es sei eine grosse Offensive zu erwarten. Zudem hätten die Sowjets in Wladiwostock und südlich davon eine grosse Anzahl von U-Booten zusammengezogen. Die JCS gehen davon aus, so schloss er düster, dass China und die Sowjetunion bereit sind, uns aus Korea herauszudrängen und sogar versucht seien, japanische Inseln einzunehmen, was den Beginn eines Weltkrieges bedeuten könnte. Auf Antrag der JCS ordnete der Präsident an, neun voll einsetzbare Atombomben von der AEC an die Air Force zu übergeben und nach Guam zu überführen. MacArthur wurde über diesen Entscheid nicht informiert. Seine Absetzung wenige Tage später ist auch in diesem Kontext zu sehen: In dieser äusserst kritischen Phase mit globalem Eskalationspotential wollte der Präsident wie auch die JCS einen verlässlichen Kommandanten vor Ort. General Douglas MacArthur war dafür die falsche Person.

Die erwartete Frühjahresoffensive, die fünfte und letzte der CPVF/KPA, mit über 700'000 Soldaten begann am 22. April 1951, dauerte fünf Wochen und wurde

von den UNC-Truppen erfolgreich gestoppt und zurückgeschlagen. Damit verloren die «worst case» Szenarien an Relevanz. Die auf Guam mit Atombomben bestückten B-29 Bomber wurden Ende Juni, vor Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen, wieder in die USA zurückverschoben.

Im August 1951 kamen die JCS zum Schluss, dass im Extremfall ein taktischer Einsatz von A-Bomben in Betracht zu ziehen sei. Um die dafür erforderliche Einsatzsicherheit zu erlangen, flogen unter dem Code «Hudson Harbor» im Spätherbst B-29 Bomber aus Okinawa, mit A-Bomben-Attrappen oder konventionellen Bomben bestückt, Scheinangriffe über Nordkorea, um alle Prozesse zu simulieren. Von Echteinsätzen waren diese «Tests» nicht zu unterscheiden.

Medial blieb das Thema auch erhalten, wie ein Beispiel aus dem deutschen Wochenmagazin *Der Spiegel* zeigt. In seiner Ausgabe vom 19. Dezember 1951 hielt er fest: «Während der endlosen Waffenstillstands-Gespräche in Panmunjon wird den Amerikanern immer klarer, dass in Korea ausser durch den Einsatz von Atombomben keine militärische Entscheidung erzwungen werden kann ...».

Wenn heute Präsidenten ihren Frust und ihre Kriegsphantasien über Twitter in die Welt posaunen, so war es früher für viele Staatsoberhäupter üblich, ihre persönlichsten Gedanken ihrem Tagebuch anzuvertrauen und dieses Medium auch für ihre psychologische Katharsis zu nutzen. Präsident Truman, wiederholt genervt vom Verhalten der Nordseite an den Waffenstillstandsverhandlungen, schrieb in seinem Eintrag vom 27. Januar 1952 darüber, Moskau, Leningrad, Beijing und Schanghai mit Atombomben einzudecken.

Auch Eisenhower, welcher 1953 auf Truman folgte, war mit der Verhandlungssituation in Korea höchst unzufrieden und verlangte von seinen militärischen Planern Einsatzvarianten für die inzwischen neu verfügbaren kleineren taktischen Atombomben, um zusätzlichen Druck aufzubauen. Luftwaffe und Marine wie auch eine Mehrheit der US-Bevölkerung unterstützten deren Einsatz, während die Armee sich dagegen aussprach. Anlass dazu waren nicht etwa moralische Skrupel, sondern wie bereits in den Vorjahren die Diskussion der Zielauswahl: Die Armee konnte auf dem Gefechtsfeld schlicht keine lohnenswerten Ziele ausmachen, welche einen Einsatz von Atombomben rechtfertigen würden oder welche nicht mit konventionellen Waffen zu erreichen waren.

Noch Jahre danach war die Eisenhower-Regierung überzeugt, dass ihre «unmistakable warnings» im Mai 1953 an Beijing, wonach die USA Atombomben einsetzen werde, wenn China an den Waffenstillstandsverhandlungen nicht einlenke, Wirkung gezeigt hätten. Selbst engsten Vertrauten von Eisenhower war

jedoch nicht bekannt, wie weit der Präsident wirklich bereit war, nach 1945 zum zweiten Mal nuklear gegen ein asiatisches Land vorzugehen. Es gibt aber kaum Indizien, wonach China 1950 bis 1953 von einem möglichen Atombombeneinsatz der USA besonders beeindruckt war oder in seinen Entscheidungen durch das Drohszenario wesentlich beeinflusst wurde.

Die Diskussionen um einen Atomwaffeneinsatz im Koreakrieg waren real und von einem Mix aus politischen Abschreckungs- und Drohungsmotiven ohne klarem strategischen Rahmen und von ganz konkreten militärischen Einsatzplannungen geprägt. Wie nahe kam die Welt an die Schwelle einer nicht abschätzbaren Eskalation? Zum Glück wurde die Antwort dazu nicht durch Entwicklungen auf dem Schlachtfeld provoziert.

10. Waffenstillstand – schneller Abschluss mit Schweizer Beteiligung?

War das erste Kriegsjahr durch rasch wechselnden Frontverlauf gekennzeichnet, so kann die nächste Phase eher als statischer Stellungskrieg, ähnlich wie im 1. Weltkrieg, beschrieben werden. Während ab dem 10. Juli 1951 zuerst in der alten Hauptstadt Kaesong und nach Unterbruch ab dem 25. Oktober im Niemandsland von Panmunjom eine neue, ebenso hart umkämpfte Verhandlungsfrent eröffnet wurde, entstand im hügeligen Gelände beidseitig ein umfangreiches kilometerlanges Netz von Gräben, Bunkern und Minenfeldern. Gross angelegte Operationen auf Korps- und Divisionsstufe wechselten zu nicht minder blutigen und verlustreichen Angriffen in Bataillons- und Kompaniestärke (d.h. von Hundert-/Zehntausenden zu Hunderten von Soldaten) oft für die alternierende Kontrolle einzelner Hügel mit höchst fragwürdiger militärischer Relevanz.

Beide Seiten waren von der Überzeugung getrieben, dass nur anhaltender militärischer Druck die Gegenseite zu Kompromissen und Zugeständnissen zwingen würde. Oder wie Mao zitiert wird: «As the ancients said, only by being able to fight is one then able to make peace.» Ridgway und seine Kommandanten in Korea nutzen die Artillerie als Feuerhammer gegen die CPVF und die wieder erstarkte KPA. Zwischen Oktober 1951 und Juli 1953 verschoss die UNC-Artillerie über 25 Millionen Granaten. Im Vergleich dazu wirken die 2 Millionen der CPVF/KPA bescheiden. Die heute noch umstrittenen zerstörerischen Bombenraids der amerikanischen Luftwaffe gegen nordkoreanische Städte und Dörfer, regelmässig auch mit Napalm ausgeführt, wie auch die gezielte Bombardierung von Elektrizitätswerken und Dämmen war ebenfalls Ausdruck dieser Haltung.

Dass mit der «Air pressure strategy» bezweckte Ziel, ein rascheres Einlenken auf die UNC-Positionen, wurde verfehlt. Dafür wurde die Basis für ein bis heute in Nordkorea systematisch genutztes antiamerikanisches Narrativ geschaffen.



22) Verhandlungszone in Panmunjom, 1951; Quelle: National Museum of Contemporary Korean History

Beide Seiten gingen zu Beginn davon aus, dass ein Abkommen in kurzer Zeit zu erreichen sei. Die USA wie auch China wären bereit gewesen, für einen raschen Abschluss den Vorkriegszustand zu akzeptieren. Während Syngman Rhee alles ablehnte, was nicht seinem Wiedervereinigungsziel entsprach, wurde Kim Il Sung als «Junior Partner» seit dem Eingreifen der CPVF in allen wichtigen Entscheidungen von Mao und Stalin auf die Aussenlinie verwiesen, was wiederholt zu Konflikten führte und profunde Auswirkungen auf Kims spätere Staatsideologie der «Self Reliance» hatte.

Am Verhandlungstisch sassen sich Vize-Admiral Turner, erster Chef der UNC-Delegation, und Nam Il, Stabschef der KPA und spätere Nachfolger von Pak Hon Yong als Aussenminister, gegenüber. Von beiden Seiten wurde heftig und erbittert mit allen (Propaganda-) Mitteln um jeden Agendapunkt, Entscheid und Kompromiss gerungen und dies oft ohne zählbare Resultate. Die englische Politikwissenschaftlerin Rosemary Foot beschrieb dieses Szenario bildhaft als «an exercise in futility».

Nam Il war das «PR-Gesicht» der Nordseite. Alle relevanten Entscheide wurden aber von den CPVF-Vertretern bzw. im Austausch zwischen Mao und Stalin getroffen und dies auch wiederholt gegen die Interessen von Kim Il Sung. Nam Il stammte aus Usbekistan und war erst seit 1946 in Nordkorea. Er symbolisierte eine in der Frühphase der DPRK wichtige Gruppe von Exilkoreanern. 1937 deportierte Stalin rund 170'000 im russischen Fernen Osten lebende Koreanerinnen und Koreaner, in seinen Augen alles potentielle japanische Spione, in Viehwagons durch Sibirien nach Usbekistan und Kasachstan.



23) Nam Il, Stabschef der KPA und Verhandlungsleiter der KPA/CPV
Quelle: Spiegel Archiv

Im Frühjahr 1952 schien ein Abkommen in Reichweite, als die UNC-Seite auf explizites Verlangen von Truman eine neue, nicht verhandelbare Bedingung einbrachte: Freiwillige Rückkehr (voluntary repatriation) der über 140'000 nordkoreanischen und chinesischen Kriegsgefangenen (POWs). Diese Forderung, im Widerspruch zu Artikel 118 der Genfer Konventionen von 1949, wurde von der Nordseite vehement zurückgewiesen und verstärkte die ideologische Kriegsfront in den POW-Camps. Höhepunkt war dabei im Mai 1952 der Aufstand im grössten POW-Lager auf Koje-do, südlich von Pusan, wo der US-Kommandant als Geisel genommen und erst nach Unterzeichnung einer demütigenden Erklärung mit zahlreichen Schuldeingeständnissen wieder freigelassen wurde. Nachdem die ungelöste POW-Frage den Abschluss eines Abkommens für fünfzehn Monate verzögerte, wurde die UNC-Bedingung letztlich von der Nordseite nach Modifikationen akzeptiert. Rund 50'000 POWs lehnten eine Rückkehr nach Nordkorea oder China ab. Für Truman ein politischer Erfolg mit zwiespältigem humanitärem Antlitz. Von den UNC-POWs lehnten 21 amerikanische und ein britischer Soldat die Rückkehr ab. Schätzungen gehen davon aus, dass während dieser Verhandlungsphase die UNC-Seite 125'000 und die CPVF/KPA-Seite rund 250'000 Tote und Verletzte verzeichnete.

Ende 1951 kam von der Nordseite die Forderung auf den Verhandlungstisch, dass neutrale Staaten in den Überwachungsmodus integriert werden sollten. Neutral wurde dabei als «*nicht mit kämpfenden Truppen am Krieg beteiligt*» definiert. Für die Nordseite wurden nach wochenlangen Verhandlungen Polen und die Tschechoslowakei als Vertreter bestimmt, nachdem die vorgeschlagene Sowjetunion vom UNC strikte zurückgewiesen wurde. Aufgrund einer Anfrage

des US State Department befasste sich der Bundesrat im Dezember 1951 erstmals mit dem Thema. Auch wenn er Mühe bekundete, zusammen mit Schweden als neutraler Vertreter einer der Kriegsparteien zu gelten, gewichtete der Bundesrat die Vorteile eines Mitwirkens stärker und stimmte formell am 13. Juni 1953 einer Teilnahme zu. Er sah eine Chance, das im 2. Weltkrieg bei den Alliierten ramponierte Ansehen der Schweiz aussenpolitisch wieder aufzuwerten. Versuche, die Schweizer Position noch nachzubessern, im Sinne des schweizerischen Neutralitätsverständnisses und Teilnahme nur wenn auch Südkorea dem Abkommen zustimmt, stiessen bei den Amerikanern und in der in- und ausländischen Presse auf heftige Reaktionen und liefen ins Leere. Im ersten friedensfördernden Engagement reisten im Juni 1953 Schweizer Armeeangehörige nach Korea, um im Rahmen der Rückführungskommission der Kriegsgefangenen (*Neutral Nations Repatriation Commission*, NNRC), Auflösung im Februar 1954, und der *Neutral Nations Supervisory Commission* (NNSC) ihren Dienst aufzunehmen. Und heute, 67 Jahre später, ist die Schweiz als Teil des Waffenstillstandsabkommens immer noch vor Ort in Panmunjom.

Syngman Rhee, im August 1952 nach politischen Winkelzügen, Ausnahmezustand und Verhaftung von Parlamentariern in einer erzwungenen Volkswahl als Präsident bestätigt, leistete auf verschiedenen Ebenen gezielt Obstruktion gegen den Abschluss eines Waffenstillstandes. Er organisierte öffentliche Grossdemonstrationen, drohte verschiedentlich, seine Truppen aus dem UNC-Kommando zu lösen und, als Höhepunkt, liess er im Juni 1953 in einer geheim vorbereiteten Aktion rund 25'000 Kriegsgefangene frei. Doch konnte auch dieses provokative Verhalten, welches von der Nordseite erstaunlich gelassen aufgenommen wurde, den Verhandlungsabschluss nicht mehr stoppen.





24) Gebäude Unterzeichnung Waffenstillstand 27.7.53;
Acrylbild nach Vorlage einer DPRK Briefmarke von 1991
Quelle: Urs Fischer-Han

Es bedurfte aber noch zweier wichtiger personeller Rochaden, bevor die zähen Verhandlungen endlich einem Abschluss zugeführt werden konnten, ohne dass das UNC dabei aber noch speziell auf die Interessen der Südkoreaner einging. Im Weissen Haus löste ex-General Dwight D. Eisenhower im Januar 1953, der erste Republikaner nach zwanzig Jahren, Truman als US-Präsidenten ab, und im Kreml starb am 5. März

Joseph Stalin. Nach 158 Sitzungen wurde am 27. Juli 1953 das Waffenstillstandsabkommen, dreisprachig und in 18 Kopien, in Panmunjom unterzeichnet, ohne Südkoreas Unterschrift und ohne bis heute in einen Friedensvertrag überführt zu werden. Und als kleine Fussnote: Kurz vor der Unterzeichnung wurde Nam Il, Chefdelegierter der KPA/CPV, noch zum General befördert, um in der Ranghierarchie über dem UNC-Chefdelegierten zu stehen.

		
KIM IL SUNG Marshal, Democratic People's Republic of Korea Supreme Commander, Korean People's Army	PENG TEH-HUAI Commander, Chinese People's Volunteers	MARK W. CLARK General, United States Army Commander-in-Chief, United Nations Command

PRESENT

	
NAM IL General, Korean People's Army Senior Delegate, Delegation of the Korean People's Army and the Chinese People's Volunteers	WILLIAM K. HARRISON, Jr. Lieutenant General, United States Army Senior Delegate, United Nations Command Delegation

25) *Unterzeichner des Waffenstillstandsabkommens; Quelle: undocs.org*

Korea hat gezeigt, was Jahrzehnte später im Irak und in Afghanistan erneut in endlosen Kriegen mit globalen Konsequenzen bestätigt wurde: Es ist wesentlich einfacher, weitgehend unbedacht und ohne plausible Exitstrategie in einen Krieg ein- als erfolgreich daraus auszusteigen.

Das Waffenstillstandsabkommen sah vor, die verbleibenden politischen Fragen innerhalb von drei Monaten in einer Konferenz zu klären. Mit sechsmonatiger Verspätung fand vom 26. April bis 20. Juni 1954 dazu in Genf eine «Doppelkonferenz» zu Korea und Indochina statt. Für die offene Koreafrage wurde keine Lösung erzielt. Dafür wurde eine neue Teilung vereinbart: Die Teilung von Vietnam am 17. Breitengrad in Süd- und Nordvietnam. Wie diese Teilung Ende April 1975 militärisch und politisch endete ist bekannt.

11. Unerwartete Sieger und Verlierer?

Heute sehen sich alle Parteien als Sieger. 2013 sprach Präsident Obama vor Veteranen vom «forgotten victory». Diese Siegesrhetorik, stark beeinflusst von der zeitlichen Distanz, ist skeptisch zu bewerten. Einfacher zu benennen sind die offensichtlichen und unmittelbaren Kriegsverlierer: Die koreanische Bevölkerung im Norden wie im Süden, welche Opfer zerbombter Städte und Dörfer,



26) Verlierer auf beiden Seiten - Flucht aus Seoul (links) und Pjöngjang (rechts);
Quellen: Wikipedia, U.S. Army Center of Military History

von beidseitigen Massakern und Gräueltaten und massloser Brutalität wurde, von Flucht, Hunger und Krankheit geplagt war und bis heute unter der Teilung von Familien, zahllosen persönlichen Tragödien und ausbleibender Versöhnung leidet. Wenn grosse Wale kämpfen, um hier die Anfangsanalogie nochmals aufzugreifen, dann wird der Shrimp zerquetscht. Wie in vielen Konflikten vor und nach 1950 hat der Koreakrieg dies schonungslos bestätigt.

Es gab aber auch offensichtliche Nutzniesser. Der damalige japanische Ministerpräsident Yoshida bezeichnete den Krieg als «Geschenk der Götter», welches Japan einen zeitlich vorgezogenen vorteilhaften Friedensvertrag mit den USA, einen wirtschaftlichen Boom und Wiederaufstieg bescherte. Auch Generalissimus Chiang Kai-shek auf Taiwan gehörte zu den Nutzniessern. Die USA verhinderten mit der Blockade der Taiwan-Strasse die Einnahme durch die Volksrepublik und sicherten somit das Überleben seines Regimes. China zahlte einen hohen Preis an Menschenleben, ökonomischen Kosten und vor allem der verpassten Rückgewinnung von Taiwan. Mao hatte zudem noch einen ganz persönlichen Verlust zu beklagen. Sein ältester Sohn, Mao Anying, 28-jährig und Übersetzer in Pengs Stab, kam bei einem amerikanischen Luftangriff ums

Leben. Trotzdem sah sich China mit nachvollziehbaren Gründen auf der Gewinnerseite. Es konnte sich durch den Krieg als ernst zu nehmende dritte Kraft etablieren, bot der amerikanischen Weltmacht nicht nur die Stirn, sondern fügte ihr demütigende militärische Niederlagen zu, was das nationale Selbstbewusstsein stärkte. Innenpolitisch konnte die kommunistische Partei ihre Position stabilisieren und aufgrund der gewonnenen Erfahrungen wurde die Volksbefreiungsarmee reformiert und modernisiert.

Zu den persönlichen Gewinnern zählte auch Kim Il Sung. Sein Land war zwar weitgehend zerstört, doch nach verschiedenen parteiinternen Säuberungsaktionen konnte er seine Position konsolidieren und bis zu seinem Tod weitere 41 Jahre unangefochten an der Macht bleiben, eine totalitäre Familien-Dynastie etablieren und konsequent den Weg zu einer Atomwaffennation verfolgen. Auch sein südlicher Opponent ging gestärkt aus dem Krieg hervor. Syngman Rhee schaffte es, mit risikoreichem und schon fast erpresserischem Verhalten, so die Optik der USA, Eisenhower weitreichende militärische, wirtschaftliche und politische Konzessionen abzurufen und als Autokrat an der Macht zu bleiben. Er wurde im Frühjahr 1960, inzwischen 85-jährig, von Strassenprotesten ins Exil nach Honolulu getrieben. Es dauerte aber weitere 27 Jahre unter repressiver (Militär-) Herrschaft, bis vor den Olympischen Spielen von 1988 ein stark aufstrebendes und wirtschaftlich erfolgreiches Südkorea auf den Weg einer demokratischen Gesellschaft einschwenkte.

Die sowjetische Bilanz ist durchzogen und in der Endabrechnung negativ. Zwar konnte Stalin die befürchtete Annäherung zwischen den USA und China für fast zwei weitere Dekaden, bis zum berühmten Treffen von Präsident Nixon mit Mao Tse-tung von 1972, verhindern. Was nicht verhindert werden konnte, war das Schisma zwischen China und der Sowjetunion in den späteren 50er Jahren, dessen Saat auch im Koreakrieg gesetzt wurde. Doch letztlich war das massgeblich durch den Koreakrieg ausgelöste (atomare) Wettrüsten mit den USA für die Sowjets wirtschaftlich und politisch ruinös.

Für die USA war der seit Ende 1950 unpopuläre Krieg keine Erfolgsgeschichte. Erstmals hatten sie eine kriegerische Auseinandersetzung nicht gewonnen und für zurückkehrende Soldaten gab es keine Paraden wie nach dem 2. Weltkrieg. In allen Umfragen 1952/53 bezeichnete eine Mehrheit den Einsatz in Korea als «not worth fighting». Ein penetranter Antikommunismus (McCarthyismus) vergiftete das innenpolitische Klima, und die USA mussten teuer erfahren, dass Ambiguität keine effektive Abschreckung darstellt. Unbestritten ist, dass der Koreakrieg einen Wendepunkt in der amerikanischen Aussenpolitik während des

Kalten Krieges darstellte, auf welchen später das traumatisierende Vietnamengagement folgte. Die Vervierfachung der Militärausgaben – im NSC-68 Report vorweggenommen - war eine weitere unmittelbare Auswirkung. Und in (West-) Europa? Die NATO transformierte sich in ein glaubwürdiges Militärbündnis und in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) brach ein Korea-Boom aus, welcher zu Beginn der 50er-Jahre einen Wirtschaftsaufschwung bewirkte. Im Weiteren führte der Koreakrieg auch zur Beschleunigung der Westintegration der BRD und 1955 zu deren NATO-Beitritt.

Der Koreakrieg war auf beiden Seiten geprägt von fatalen Fehleinschätzungen, krassen Wahrnehmungsverzerrungen und wiederholt verpassten Chancen. Die Linie zur befürchteten Eskalation über die koreanische Halbinsel hinaus wurde nicht überschritten, doch der Grat dazu war schmal. Der Koreakrieg wirkte im



27) Panmunjom – MDL: 60 Jahre Waffenstillstand
Collage/Mischtechnik, 2013

Künstlerin: Cookie Fischer-Han (한 국 희)

Kalten Krieg, inzwischen vom theoretischen Diskurs zur breit akzeptierten Realität geworden, wie eine Art Brandbeschleuniger. Ohne die massive Intervention der USA im Frühsommer und Chinas im Spätherbst 1950 würden die beiden koreanischen Staaten nicht mehr existieren. Die Entscheidung sowohl der USA wie auch Chinas waren massgeblich durch innenpolitische Motive getrieben. Fakt ist aber auch, dass die Hauptursache des Krieges, die von aussen aufgetroffene Teilung von 1945, auch 70 Jahre nach Kriegsbeginn unverändert besteht, wie auch die «Military Demarcation Line»

(MDL), welche die im Waffenstillstandsabkommen etablierte vier Kilometer breite entmilitarisierte Zone (DMZ) halbiert. Die friedliche Wiedervereinigung, in der Präambel beider Verfassungen verankert, erscheint als weitentfernte Utopie. Bleibt somit nur die unbefristete Akzeptanz des Status quo und die Hoffnung, die angeblich zuletzt stirbt?

Anhang

Resolutionen des UN-Sicherheitsrates (UNSC)

United Nations Security Council Resolution 82

Adopted unanimously by the Security Council at its 473rd meeting, with 9 votes to none, with 1 abstention (Yugoslavia), on 25 June 1950

The Security Council,

Recalling the finding of the General Assembly in its resolution 293 (IV) of 21 October 1949 that the Government of the Republic of Korea is a lawfully established government having effective control and jurisdiction over that part of Korea where the United Nations Temporary Commission on Korea was able to observe and consult and in that which the great majority of the people of Korea reside; that this Government is based on elections which were a valid expression of the free will of the electorate of that part of Korea and which were observed by the Temporary Commission; and that this is the only such Government in Korea,

Mindful of the concern expressed by the General Assembly in its resolutions 195 (III) of 12 December 1948 and 293 (IV) of 21 October 1949 about the consequences which might follow unless Member States refrained from acts derogatory to the results sought to be achieved by the United Nations in bringing about the complete independence and unity of Korea; and the concern expressed that the situation described by the United Nations Commission on Korea in its report ([2]) menaces the safety and well-being of the Republic of Korea and of the people of Korea and might lead to open military conflict there,

Noting with grave concern the armed attack on the Republic of Korea by forces from North Korea,

Determines that this action constitutes a breach of the peace; and

I

Calls for the immediate cessation of hostilities;

Calls upon the authorities in North Korea to withdraw forthwith their armed forces to the 38th parallel;

II

Requests the United Nations Commission on Korea:

- (a) To communicate its fully considered recommendations on the situation with the least possible delay;
- (b) To observe the withdrawal of North Korean forces from the 38th parallel;
- (c) To keep the Security Council informed on the execution of this resolution;

III

Calls upon all Member States to render every assistance to the United Nations in the execution of this resolution and to refrain from giving assistance to the North Korean authorities.

United Nations Security Council Resolution 83

Adopted by the Security Council at its 474th meeting, by 7 votes to 1 (Yugoslavia), on 27 June 1950

The Security Council,

Having determined that the armed attack upon the Republic of Korea by forces from North Korea constitutes a breach of the peace,

Having called for an immediate cessation of hostilities,

Having called upon the authorities in North Korea to withdraw forthwith their armed forces to the 38th parallel,

Having noted from the report of the United Nations Commission on Korea that the authorities in North Korea have neither ceased hostilities nor withdrawn their armed forces to the 38th parallel and that urgent military measures are required to restore international peace and security,

Having noted the appeal from the Republic of Korea to the United Nations for immediate and effective steps to secure peace and security,

Recommends that the Members of the United Nations furnish such assistance to the Republic of Korea as may be necessary to repel the armed attack and to restore international peace and security in the area.

United Nations Security Council Resolution 84

Adopted by the Security Council at its 476th meeting, by 7 votes to none, with 3 abstentions (Egypt, India, Yugoslavia), on 7 July 1950

The Security Council,

Having determined that the armed attack on the Republic of Korea by forces from North Korea constitutes a breach of the peace,

Having recommended that Members of the United Nations furnish such assistance to the Republic of Korea as may be necessary to repel the armed attack and to restore international peace and security in the area,

1. *Welcomes* the prompt and vigorous support which Governments and peoples of the United Nations have given to its resolutions 82 (1950) and 83 (1950) of 25 and 27 June 1950 to assist the Republic of Korea in defending itself against armed attack and thus to restore international peace and security in the area;
2. *Notes* that Members of the United Nations have transmitted to the United Nations offers of assistance for the Republic of Korea;
3. *Recommends* that all Members providing military forces and other assistance pursuant to the aforesaid Security Council resolutions make such forces and other assistance available to a unified command under the United States of America;
4. *Requests* the United States to designate the commander of such forces;
5. *Authorizes* the unified command at its discretion to use the United Nations flag in the course of operations against North Korean forces concurrently with the flags of the various nations participating;
6. *Requests* the United States to provide the Security Council with reports as appropriate on the course of action taken under the unified command.

Quellen und weiterführende Literatur:

Bücher

- Appleman Roy E., Disaster in Korea, College Station 1989
- Appleman Roy E., South to the Naktong, North to the Yalu, Washington 1992
- Appleman Roy E., Ridgway Duels for Korea, College Station 2000
- Armstrong Charles K., Tyranny of the Weak; North Korea and the World 1950 – 1992, New York 2013
- Arnold James R., Wiener Roberta, Cold War - The Essential Reference Guide, Santa Barbara 2012
- Bevin Alexander, Korea, The First War We Lost, New York 1986
- Blaxland John, Kelly Michael, Higgins Liam B., In from the Cold, Reflections on Australia's Korean War, Acton 2020
- Bleiker Roland, Divided Korea, Toward a Culture of Reconciliation, Minneapolis 2005
- Brands H.W.; The General vs. The President; MacArthur and Truman at the Brink of Nuclear War, New York 2016
- Bonwetsch Bernd, Uhl Matthias, Hrsg., Korea – ein vergessener Krieg? München 2012
- Casey Steven, Selling the Korean War, Propaganda, Politics and Public Opinion 1950 -1953, New York 2008
- Center for Asia-Pacific Studies, Seoul, The Swiss Delegation to the NNSC 1953 -1993, Seoul 1993
- Chang David Cheng, The Hijacked War, The Story of Chinese POWs in the Korean War, Stanford 2020
- Chen Jian, China's Road to the Korean War: The Making of the Sino-American Confrontation, New York 1994
- Choi Yearn Hong, Hrsg., Five Boyhood Recollection of the Korean War, 1950 – 1953, 2020
- Cumings Bruce, The Origins of the Korean War; Vol. 1, Liberation and the Emergence of Separate Regimes 1945 – 1947, Princeton 1981
- Cumings Bruce Ed., Child of Conflict, The Korean-American Relationship 1943 – 1953, Seattle 1983
- Cumings Bruce, The Origins of the Korean War, Vol. 2, The Roaring of the Cataract, 1947 – 1950, Princeton 1990
- Cumings Bruce, Korea's Place in the Sun, a Modern History, New York 2005
- Cumings Bruce, The Korean War, a History, New York 2010
- Edwards Paul M., Korean War Almanac, New York 2006
- Edwards Paul M., United Nations Participants in the Korean War, The Contribution of 45 Member Countries, Jefferson 2013
- Edwards Paul M., The Mistaken History of the Korean War, Jefferson, 2018
- Foot Rosemary, The Wrong War: American Policy and the Dimensions of the Korean Conflict, Ithaca 1985
- Foot Rosemary, Substitute for Victory: The Politics of Peacemaking and the Korean Armistice Talks, Ithaca 1990
- Ford Glyn, Talking to North Korea, London 2018
- Frank Rüdiger, Nordkorea: Innenansicht eines totalen Staates, München 2017
- Friedrich Jörg, Yalu – an den Ufern des dritten Weltkriegs, Berlin 2007
- Gaddis John L., The Cold War, a New History, New York 2005
- Gallagher Brandon; The Day After: Why America Wins the War but Loses the Peace; Ithaca 2019
- Goncharov Sergei N., Lewis John W., Litai Xue, Uncertain Partners, Stalin, Mao and the Korean War, Stanford 1993
- Goulden Joseph G., Korea: The Untold Story of the War, Chicago 2020
- Gröhler Olaf, Der Koreakrieg 1950 bis 1953: das Scheitern der amerikanischen Aggression gegen die KDVR, Berlin 1980
- Halberstam David, The Coldest Winter: America and the Korean War, New York 2007
- Halliday Jon, Cumings Bruce, Korea – The Unknown War, an Illustrated History, London 1990
- Hanley Charles J., Ghost Flames: Life and Death in a Hidden War, Korea 1950 – 1953, New York 2020
- Hanson Thomas E., Combat Ready? The Eighth U.S. Army on the Eve of the Korean War, College Station, 2010
- Harden Blaine, King of Spies, The Dark Reign of America's Spymaster in Korea, London 2017
- Haruki Wada, The Korean War, an International History, Lanham 2018
- Hastings Max, The Korean War, London, 1987
- Hauser Rainer Hrsg., Antoine-Henri Jomini, Abriss der Kriegskunst, Zürich 2009
- Hermansen Max, United States Military Logistics in the First Part of the Korean War, Oslo 2000

Hermes Walter G., *Truce Tent and Fighting Front*, Washington 1992

Higgins Marguerite, *War in Korea*, Garden City, 1951

Hoare James E., *Historical Dictionary of the Democratic People's Republic of Korea*, Lanham 2019

Horne Alistair, *Hubris: The Tragedy of War in the Twentieth Century*, New York 2015

Hwang Su-kyoung, *Korea's Grievous War*, Philadelphia, 2016

Institut für Geschichte ETHZ, *Dreissig Jahre Schweizerische Korea-Mission*, Zürich 1983

Jager Sheila Miyoshi, *Brothers at War, the Unending Conflict in Korea*, New York 2013

James Clayton D., *Refighting the Last War, Command and Crisis in Korea 1950-1953*, New York 1993

Kaufman Burton I., *The Korean War*, Philadelphia 1986

Kim Dong Choon, *The Unending Korean War: A Social History*, Larkspur 2009

Kim Ipyong J., *Historical Dictionary of North Korea*, Lanham 2003

Kim Monica, *The Interrogation Rooms of the Korean War: The Untold History*; Princeton 2019

Kim Youngjun, *Origins of the North Korean Garrison State*, New York 2018

Klessmann Christoph, Stöver Bernd Hrsg., *Der Koreakrieg: Wahrnehmung, Wirkung, Erinnerung*, Köln 2008

Korea in the 20th Century, Pyongyang 2002

Kwon Heonik, *After the Korean War: An Intimate History*, Cambridge 2020

Lankov Andrei, *The Real North Korea, Life and Politics in the Failed Stalinist Utopia*, New York 2015

Lee Eun-Jeung, Mosler Hannes B. Hrsg., *Länderbericht Korea*, Bonn 2015

Levine, Alan J., *Stalin's Last War: Korea and the Approach to World War III*, Jefferson, 2005

Li Xiaobing, Millett Allan, Yu Bin, *Mao's Generals Remember Korea*, Lawrence 2001

Li Xiaobing, Hrsg., *China at War*, Santa Barbara 2012

Li Xiaobing, *China's Battle for Korea: the 1951 Spring Offensive*, Bloomington 2014

Li Xiaobing, *China's War in Korea, Strategic Culture and Geopolitics*, Singapore 2019

Li Xiaobing, *Attack at Chosin, The Chinese Second Offensive in Korea*, Norman 2020

Lowe Peter, *The Origins of the Korean War*, London 1986

MacDonald Callum A., *Korea – The War Before Vietnam*, New York 1987

Manchester William, *American Caesar: Douglas MacArthur 1880 – 1964*, New York 2008

Masuda Hajimu, *Cold War Crucible: The Korean Conflict and the Postwar World*, Cambridge 2015

Matray James I. Hrsg., *Historical Dictionary of the Korean War*, Westport 1991

Matray James I. und Boose Donald W. Jr., *The Ashgate Research Companion to the Korean War*, Farnham 2014

Matray James I.; *Crisis in a Divided Korea, a Chronology and Reference Guide*, Santa Barbara 2016

Millett Allan R., *The War for Korea 1945 – 1950, A House Burning*, Kansas 2005

Millett Allan R., *The War for Korea 1950 -1951, They Came from the North*, Kansas 2010

Mitchell, Arthur H., *Understanding the Korean War: A Ground-Level-View*, Jefferson, 2013

Nie Rongzhen, *Inside the Red Star, The Memoirs of Marshal Nie Rongzhen*, Beijing 1988

Paik Yun Sup, *From Pusan to Panmunjom*, Lincoln 2007

Pash Melinda L.; *In the Shadow of the Greatest Generation: The Americans who Fought the Korean War*, New York, 2012

Ridgway Matthew B.; *The Korean War*, London 1968

Roberts Priscilla, Editor, *The Cold War, Interpreting Conflict through Primary Documents*, Santa Barbara 2019

Rusk Dean; *As I Saw It*, New York 1990

Schnabel James F., Watson Robert J., *The Joint Chiefs of Staff and National Policy, The Korean War*, Washington 1998

Seth Michael J., *A Concise History of Korea, 2nd Ed.*, Lanham 2016

Shen Zihua, *Mao, Stalin And The Korean War: Trilateral Communist Relations in the 1950s*, New York 2013

Shen Zihua, *Mao, Stalin und der Koreakrieg*, Frankfurt a.M. 2017

Shen Zihua, Xia Yafeng, *A Misunderstood Friendship: Mao Zedong, Kim Il Sung, and Sino-North Korean Relations, 1949 – 1976*, New York 2018

Shrader Charles R., *Communist Logistics in the Korean War*, Westport 1995

Stanley Elizabeth A., *Paths to Peace: Domestic Coalition Shifts, War Termination and the Korean War*, Stanford 2009

Steininger Rolf, *Der vergessene Krieg, Korea 1950 – 1953*, München 2006

Stöver Bernd, *Geschichte des Koreakrieges, Schlachtfeld der Supermächte und ungelöster Konflikt*, München 2013

Stueck William, *The Korean War in World History, An International History*, Princeton 1995

Stueck William, Rethinking the Korean War, A New Diplomatic and Strategic History, Princeton, 2002
 Stueck William Ed., The Korean War in World History, Lexington, 2004
 Szalontai Balazs, Springer Chris, North Korea Caught in Time, Reading 2009
 Taaffe Stephen. R.; MacArthur's Korean War Generals, Kansas 2016
 Thornton Richard C., Odd Man Out, Truman, Stalin, Mao and the Origins of the Korean War;
 Washington DC 2000
 Thorpe George C., Pure Logistics, Washington D.C. 1986
 Toland John, In Mortal Combat: Korea 1950 – 1953, New York 1991
 Tucker Spencer Ed., Encyclopedia of the Korean War, a Political, Social and Military History,
 Santa Barbara 2002
 Van de Ven, Hans, China at War, Triumph and Tragedy in the Emergence of the New China
 1937 – 1952; London 2017
 Weintraub Stanley, MacArthur's War: Korea and the Undoing of an American Hero, New York 2000
 Wells Samuel Jr., Fearing the Worst: How Korea Transformed the Cold War, Washington 2019
 Whiting Allen S., China crosses the Yalu: The Decision to Enter the Korean War, New York 1960
 Zhang Shu Guang, Mao's Military Romanticism: China and the Korean War 1950 – 1953,
 Kansas 1995
 Zhang Xiaoming, Red Wings over the Yalu: China the Soviet Union, and the Air War in Korea;
 College Station 2003
 Zhu, Pingchao, Americans and Chinese at the Korean War Cease-Fire Negotiations
 1950-1953, Lewiston, 2001

Artikel und Papers

Agov Avram, North Korea's Alliance and the Unfinished Korean War, The Journal of Korean
 Studies, No. 2, 2013
 Allison Benjamin V., Constrained by Reality: Tactical Nuclear Weapons under Truman and
 Eisenhower, Kent, 2018
 Barry Mark P., The U.S. and the 1945 Division of Korea: Mismanaging the Big Decisions,
 International Journal of World Peace, Nr.4 , 2012
 Bernard Cheryl u.a., The Battle Behind the Wire, Rand Corporation, 2011
 Bettwy Samuel W., The Korean War Termination Experience, 1950 – 1953: Strategy and Policy
 Lessons Learned, Naval War College 2015
 Bonwetsch Bernd, Kuhfus Peter M., Die Sowjetunion, China und der Korea Krieg; Vierteljahrsheft
 für Zeitgeschichte, Jhrg. 33, Heft 1, 1985
 Boose Donald W. Jr., Portentous Sideshow: The Korean Occupation Decision, Parameters,
 Winter 1995
 Boose Donald W. Jr., The Korea War Truce Talks: A Study in Conflict Termination, Parameters,
 Spring 2000
 Campbell Joel R., The Wrong War: The Soviets and the Korean War, International Social Science
 Review, Vol. 88, Issue 3, 2014
 Caprio Mark, Neglected Questions on the "Forgotten War": South Korea and the United States on
 the Eve of the Korean War, The Asia-Pacific Journal, Vol. 9, No. 5, 2011
 Cathcart Adam, Kraus Charles, The Bonds of Brotherhood, New Evidence on Sino-North Korean
 Exchange 1950 – 1954, Journal of Cold War Studies, Vol. 13, No. 3, 2011
 Chung Youn-tae, Refracted Modernity and the Issue of Pro-Japanese Collaborators in Korea,
 Korea Journal, 2002
 Crane Conrad C., To avert impending disaster: American military plans to use atomic weapons
 during the Korean War; Journal of Strategic Studies, Vol. 23, No. 2, 2000
 Crane Conrad C., "Come As You Are" War: U.S. Readiness for the Korean Conflict,
 US Army War College, Carlisle 2019
 Cumings Bruce, Nuclear Threats Against North Korea: Consequences of the "forgotten" war,
 The Asia-Pacific Journal, Vol. 3, 2005
 Dietrich Jean-Paul, Das Mandat in der neutralen Überwachungskommission in Korea, Freiburg 1993
 Dingman Roger, Atomic Policy during the Korean War, International Security, Vol. 13, No 3, 1988
 Garrett John, Task Force Smith, The Lessons Never Learned, US Army Command and General
 Staff College, 2019
 Goldstein Steven M., Chinese Perspectives on the Origins of the Korean War: An Assessment
 at Sixty, International Journal of Korean Studies, Vol. XIV, No 2, 2010
 Gough Terrence J., U.S. Army Mobilization and Logistics in the Korean War, Washington D.C., 1987

Graham Catherine R., *Life and Seoul of the Party: South Korea's Brief Occupation under Communist North Korea*, Ellensburg 2017

Han Yoojin, *Redefining through Remembering: China's Political Objectives as Reflected in Chinese State Commemoration of the Korean War 1950 – 2010*, Yale University 2020

Hao Yufan, Zhai Zhihai, *China's Decision to Enter the Korean War: History Revisited*, *The China Quarterly*, Nr. 121, 1990

Haynes Justin, M., *Intelligence Failure in Korea: Major General Charles A. Willoughby's Role in the United Nations Command's Defeat in November 1950*, US Army Command and General Staff College, Kansas 2009

Hooker Richard D. Ed., *The Wrath of Achilles, Essays on Command in Battle*, US Army Combined Arms Center, Kansas 2011

Hunt Michael H., *Beijing and the Korean Crisis, June 1950 – June 1951*, *Political Science Quarterly*, Vol. 107, No. 3, 1992

Hwang Su-kyoung, *Speaking from Ground Zero: the Bombing of North Korea in 1950*, *Critical Asian Studies*, Vol. 50 No. 4, 2018

Jager Sheila M., *Cycles of History: China, North Korea and the End of the Korean War*, *The Asia-Pacific Journal*, Vol. 9, No. 2, 2011

Kim Choong Nam, *The Impact of the Korean War on the Korean Military*, *International Journal of Korean Studies*, 2001

Kim Donggil, *Stalin's Korean U-Turn: The USSR's Evolving Security Strategy and the Origins of the Korean War*, *Seoul Journal of Korean Studies*, No. 1, 2011

Kim Donggil, *New insights into Mao's initial strategic consideration towards the Korean War intervention*, *Journal of Cold War History* 2016

Kim Kwang-Soo, *The North Korean War Plan and the Opening Phase of the Korean War*, *International Journal of Korean Studies*, Vol. V, No. 1, 2001

Kim Kyu-hyun, *The Sino-Japanese War (1894-1895)*; *International Journal of Korean History*, No. 1, 2012

Kim Monica, *The Intelligence of Fools: Reading the US Military Archive of the Korean War*, positions, Vol. 23, No 4, 2015

Kim Monica, *The Other Panmunjom: Mutiny or Revolution on Koje Island?* *The Asia-Pacific Journal*, Vol. 17, Nor. 1, 2019

Kim Taewoo, *Limited War, Unlimited Targets: U.S. Air Force Bombing of North Korea during the Korean War, 1950–1953*, *Critical Asian Studies*, Vol. 44, No. 3, 2012

Kim Vicotria, *The Soviet Korean Who Ended the Forgotten War*, *The Diplomat*, 2016

Kim Youngjun, *Why Did Stalin Not Support a Quick Victory for the Korean People's Army?* *The Korean Journal of International Studies*, Vol. 17, No. 1, 2019

King Jessica E., *The Eight Army in Korea: The Value of Intangible Leadership*, US Army Command and General Staff College, Kansas 2015

Kwon Henonik, *Korean War Traumas*, *The Asia-Pacific Journal*, Vol. 8, Issue 38, 2010

Lee Dongwon, *United States-United Nations Relations in the Korean War: Focusing on the Conflict over Aid Operations and War Expenses*, *Korea Journal*, Vol. 60, No. 2, 2020

Lee Steven H., *The Korean Armistice and the End of Peace: The US–UN Coalition and the Dynamics of War-Making in Korea, 1953–1976*, *The Journal of Korean Studies*, No. 2, 2013

Lee Steven H., *The Korean War in History and Historiography*, *Journal of American-East Asian Relations*, No. 21, 2014

Liem Channing, *The Korean War – An Unanswered Question*, Pyongyang 1993

Longabaugh Raymond M., *Task Force Smith and the 24th Infantry Division in Korea, July 1950*, U.S. Army War College, 2014

Masuda Hajimu, *The Korean War through the Prism of Chinese Society: Public Reactions and the Shaping of "Reality" in the Communist State, October–December 1950*, *Journal of Cold War Studies*, Vol. 14, No. 3, 2012

Matray James I., *Dean Acheson's Press Club Speech Reexamined*, *Journal of Conflict Studies*, Vol. XXII, No 1, 2002

Matray James I., *Beijing and the Paper Tiger: The Impact of the Korean War on Sino-American Relations*, *International Journal of Korean Studies*, Vol. XV, No. 1, 2011

Matray James I., *Mixed Message: The Korean Armistice Negotiations at Kaesong*, *Pacific History Review*, Vol. 81, No. 2, 2012

McDonald Josiah, *A Clausewitzian Perspective of the Korean War*, 2015

McKay Roland D., *U.S. Decision-making in the Korean Conflict: "Lessons of History" from Munich to Clinton*, St. Paul, 2005

Millett Allan R., *War Behind the Wire*, Military History Quarterly, 2009

Monger Bradley M., *Stalins decision: the Origins of the Korean War*, Naval Postgraduate School, Monterey 2014

Ovodenko Alexander, (Mis)interpreting Threats: A Case Study of the Korean War, *Security Studies* No. 2, 2007

Park Young-sil, Efforts by the Republic of China Government to Convert Chinese Communist Prisoners of War during the Korea War, *Korea Journal*, Vol. 60 No2, 2020

Rand Corporation, *Characteristics of Successful U.S. Military Interventions*, Santa Monica 2019

Rawnsley Gary D., *The Great Movement to Resist America and Assist Korea: how Beijing sold the Korean War*, London 2009

Rayburn Joel D., Sobchak Frank K. Hrsg., *The U.S. Army in the Iraq War*, Vol. 1, U.S. Army War College, 2019

Roberts Priscilla, New Light on a "Forgotten War": The Diplomacy of the Korean Conflict, *OAH Magazine of History*, Vol. 14, No. 3, 2000

Robin Ron, Behavioral Codes and Truce Talks: Images of the Enemy and Expert Knowledge in the Korean Armistice Negotiations, *Diplomatic History*, Vol. 25, No. 4, 2001

Roehrig Terence, Coming to South Korea's Aid: The Contributions of the UNC Coalition, *International Journal of Korean Studies*, Vol. XV, No. 1 2011

Schweizerische Korea-Vereinigung, *60 Jahre Schweizer Militärdelegation in der NNSC Panmunjom Korea 1953 – 2013*, Bern 2013

Shen Zihua, Sino-Soviet Relations and the Origins of the Korean War: Stalin's Strategic Goals in the Far East, *Journal of Cold War Studies*, Vol.2, No. 2, 2000

Shen Zihua, Xia Yafeng, Mao Zedong's Erroneous Decision During the Korean War: China's Rejection of the UN Cease-fire Resolution in Early 1951, *Asian Perspective*, Vol. 35, No. 2, 2011

Sheng Michael M., The Psychology of the Korean War: The Role of Ideology and Perception in China's Entry into the War, *Journal of Conflict Studies*, Vol. XXII, No. 1, 2002

Shifrin Matthew D., *The U.S. Army's Occupation of Korea and Lessons for the Operational Artist*, US Army Command and General Staff College, Kansas 2014

Shuster, Jacob, *Stalin's Foreign Policy "Shift: Cautious Expansionism, USSR-DPRK Relations 1945 –1950 and the Origins of the Korean War*, Windsor 2019

Siegmund Michael; *MacArthur und der Koreakrieg*, Potsdam 2013

Slantchev Branislav L., *National Security Strategy: Korean War (1950 – 1953) and Asymmetric Warfare*, 2014

Stanley Elizabeth A., Ending the Korean War: The Role of Domestic Coalition Shifts in Overcoming Obstacles to Peace, *International Security*, Vol. 34, No. 1, 2009

Stueck William, The United States, the Soviet Union, and the Division of Korea: A Comparative Approach, *The Journal of American-East Asian Relations*, Vol. 4, No. 1, 1995

Stueck William, The United States and the Origins of the Korean War: The Failure of Deterrence, *International Journal of Korean Studies*, Vol. XIV, No. 2, 2010

Stueck William und Yi Boram, An Alliance Forged in Blood: The American Occupation of Korea, the Korean War, and the US-South Korean Alliance, *The Journal of Strategic Studies*, Vol. 33, No 2, 2010

Weathersby Kathryn, *Soviet Aims in Korea and the Origins of the Korean War 1945 – 1950*, Cold War International History Project, Washington D.C. 1993

Weathersby Kathryn, The Soviet Role in the Early Phase of the Korean War: New Documentary Evidence; *The Journal of America-East Asia Relations*, Vol. 2, No 4, 1993

Woodhouse Dale B.; *Operational Lessons Learned in the Korean War*, United States Army Command and General Staff College, Kansas, 2011

Zhou Bangning, Explaining China's Intervention in the Korean War in 1950, *Journal of International Affairs*, No. 1, 2014

Ziegler Thomas G., *Operational Art Requirements in the Korean War*, United States Army Command and General Staff College, Kansas 2012

Zimmerman Leroy, *Korean War Logistics*, US Army War College, 1986

Koreakrieg 1950

Rückblick nach 70 Jahren

Der erste "heisse" Krieg im Kalten Krieg hat weltweit die politische Entwicklung für Jahrzehnte mitgeprägt. Der Koreakrieg ist einer der zentralen Auslöser für die ungelöste Problematik mit den nordkoreanischen Nuklearwaffen. Mit elf zum Teil provokativen Fragestellungen führt der Autor in gut verständlichen und gründlich recherchierten sowie reich illustrierten Kurztexten in die Vorgeschichte, den Verlauf und die Auswirkungen des bis heute ungelösten und komplexen Konfliktes mit Schweizer Beteiligung ein.

ISBN 978-3-9525327-0-6

